

1. Beeler: *Der Irrationalismus in der Menschenmasse*
2. Maaz: *Der Gefühlsstau*
3. Rattner: *Klassiker der Tiefenpsychologie*
4. Konitzer: *New Age*
5. Shallis: *Elektro Schock*
6. Wilson: *Die neue Inquisition*
7. DeMeo: *Der Orgonakkumulator*
8. Fischer: *Lebensenergie aus der Atmosphäre*
9. *Das Plocher-Energiesystem*
10. Jörgenson: *Ein Überblick über die Grauzone in der Wissenschaft*
11. Cantwell: *The Cancer Microbe*

BUCHBESPRECHUNGEN

ZWEITE SERIE

Urs Beeler

DER IRRATIONALISMUS IN DER MENSCHENMASSE

CH-Schwyz: Impuls, 1990

Das Oeuvre des "Reichianischen" Autors aus der Schwyz umfaßt die Titel *Das Sexuelle Manifest*, *Die Notizen*, *Gegen Militär und ZS-Zwang* und *Der Irrationalismus in der Menschenmasse* sowie als neuestes Werk *Der rabiate Jesus in Schwyz*. Das letztere Buch habe ich nicht gelesen, aber nach Beelers bisherigem ermüdend eintönigen Schaffen zu urteilen, wird es nichts neues bringen. Kennt man das hier zu besprechende "Hauptwerk" des Autors, ist man über den Inhalt seiner anderen Bücher im Bilde.

Das Sexuelle Manifest soll hinsichtlich der sexuellen Unterdrückung das leisten, was *Das Kommunistische Manifest* für die sozialistische Bewegung geleistet hat. Und tatsächlich gibt es eine Parallele. Nachdem sie ihr Manifest verfasst hatten, wurden Marx und Engels aus dem Bund der Kommunisten als "halbgebildete Pseudointellektuelle" hinausgeworfen, weil sie den im Bund organisierten Arbeitern nichts als Standesdünkel und Verachtung entgegengebracht, sowie die demokratischen Spielregeln missachtet hatten. Beeler ist wahrhaftig ein zweiter Marx!

Wenn alle Marxistischen Experimente gescheitert sind, liegt das, Beeler zufolge, am "Kleinen Mann". Auf diese Weise wird eine große Wahrheit Reichs in eine stupide Gemeinheit verkehrt und zum Schaden, den die "Massen" hatten, kommt noch der Hohn von Seiten des rabiaten Marxisten aus der Schwyz. Die Menschenmasse ist, so Beeler im **Manifest**, "blöde, vertrottelt und stupide". In **Gegen Militär** ist vom "blöden Herdenvieh - die Masse" die Rede. In den **Notizen** spricht Beeler von den "95 Prozent Vollidioten, die mit ihrer abgrundtiefen Blödeheit und geistigen Beschränktheit unsere Gesellschaft beglücken". "Die heutige Menschenmasse ist über alle Vorstellung hinaus dumm und naiv!" Die Menschen sind "dumm wie Hornvieh".

Bei den **Notizen** handelt es sich um Beelers Tagebuch: "Mein Herz ist verdunkelt. Anstelle der Menschenliebe findet man nur Menschenhass. Ich kann mich nicht einmal mehr der Natur erfreuen. Ich verachte alles!" In seinem **Irrationalismus** bezeichnet Beeler den "maßlos vertrottelten, einfältigen, stupiden heutigen Durchschnittsmenschen" (S. 32) als "Leuteschrott" (S. 10) und unterstreicht: "**Die Masse ist Schrott**" (S. 17). Das hat nichts mehr mit Reich zu tun, sondern ist **Faschismus** in Reinkultur: Verachtung für jene "Massen", die man "befreien" will.

Erschreckend, was dieses "Hornvieh" so alles anstellt! Beeler regt sich z.B. darüber auf, dass Inzest, "die ursprüngliche und **natürliche** Form der Fortpflanzung", verboten ist (S. 96, Hervorhebung von Beeler). "Gefängnisstrafen werden für 'Delikte' ausgesprochen, die in Wirklichkeit gar keine Verbrechen sind, die weder dem Einzelnen noch der Gesellschaft in irgendeiner Form Schaden zufügen."

Wenn die sozioökonomische Entwicklung eine "gewisse Stufe" erreicht hat, werde sich die Sexualunterdrückung automatisch auflösen. Der soziale Fortschritt ist, so Beeler (S. 74), mit dem technischen **notwendig** verknüpft, denn "der technische bringt den wirtschaftlichen, und der wirtschaftliche in Zukunft den sozialen Fortschritt. Die Zeit arbeitet **für** den Menschen" (S. 91).

Trotz dieses "Marxistischen New Age" zitiert Beeler (S. 45f) Reichs Aussage, dass die Existenz des Menschen in ein biologisches Leben und ein maschinelles "Leben" aufgespalten sei. Reich: "Tiersein und Nichttiersein, biologische Verwurzelung auf der einen und technische Entwicklung auf der anderen Seite, spalten [den Menschen] in seinem Dasein und Denken auf." Hierauf folgt Beelers Anmerkung: "Diese Aussage Reichs darf selbstverständlich nicht etwa so interpretiert werden, dass der Mensch, wenn er in Zukunft glücklich (= sexuell frei) leben will, auf die Technik verzichten müsste." Aber das ist gar nicht Reichs Punkt! Reich geht es vielmehr darum, den **Traum** von einer durch die Technik glücklichen Zukunft als Flucht vor dem Tiersein, und damit vor der wirklichen Grundlage des Glücks, zu entlarven. Im Verlauf des Zitats schreibt Reich denn auch, der Mensch träume davon, "dass die Maschine ihn

sein Leben leichter mache und ihn selbst genussfähiger machen werde.“ Worauf Beeler stupide anmerkt: “Irgendwann einmal in Zukunft wird dies der Fall sein.” Reich fährt fort: “Der Lebensgenuss mit Hilfe der Maschinen ist sein Traum von jeher. Und die Wirklichkeit? Die Maschine wurde, ist und wird sein gefährlichster Zerstörer bleiben, wenn er sich nicht von ihr differenziert.”

Beeler ist gläubiger, orthodoxer Marxist, der alle Hoffnung in die “Entwicklung der Produktivkräfte” legt. Um also “Reichianer” bleiben zu können, muss Beeler Reich marxistisch uminterpretieren. Wenn Reich z.B. schreibt, die Fronsklaverei früherer Tage sei durch inneres Sklaventum, d.h. das Maschinewerden des Menschen abgelöst, merkt Beeler (S. 48) an: “Die Lohnsklaverei, die durch die ökonomische Entwicklung geworden ist, trägt heute einen nicht geringen Anteil dazu bei.”

PN

Hans-Joachim Maaz

DER GEFÜHLSSTAU

Ein Psychogramm der DDR

Berlin: Argon, 1990

Der Psychiater Hans-Joachim Maaz ist Chefarzt des Evangelischen Diakoniewerkes Halle. Als seinen theoretischen Hintergrund nennt er der Reihe nach: “Sigmund Freud, Wilhelm Reich, Arthur Janov, Alexander Lowen, Fritz Perls, Alice Miller, Horst-Eberhard Richter, Wolfgang Schmidbauer, Jürg Wille” (S. 237). “Die persönlichen freundschaftlichen Kontakte mit Alther Lechler, David Boadella und Eva Reich haben mich auf meinem Weg sehr ermutigt” (S. 237f). “Marx, Fromm, Reich, Adorno halfen, die kranke Gesellschaft des Westens zu verstehen” (S. 176).

Ansonsten tauchen diese Namen im Buch nicht mehr auf, dem man anmerkt, dass es ganz und gar aus der Praxis geschöpft ist. Dass hier kein nur mit leeren Begriffen hantierender Theoretiker á la Marcuse, sondern ein Praktiker am Werk ist, erkennt man an der wohlthuenden Fähigkeit des Autors auch komplizierte psychologische Zusammenhänge einfach und klar zu erklären. Hier und in der ganzen Atmosphäre des Buches fühlt man sich stark an Reich erinnert, ohne dass je der Eindruck von “Reichianismus” aufkommt. Das Buch ist authentisch. Der Autor lebt, was er schreibt.

Maaz bietet eine eindringliche und beklemmende Beschreibung, wie sich eine Gesellschaft in den Individuen reproduziert. Wie ihre Autonomie gebrochen wird, damit die Gesellschaft funktioniert. Wie durch die

Verweigerung der Grundbedürfnisse, insbesondere in der Kindheit, das "Mangelsyndrom" hervorgerufen wird, auf das normalerweise zur Entlastung mit Gefühlen reagiert würde. Da diese Gefühle aber wiederum unterdrückt werden, kommt es zum "Gefühlsstau", der die Gesellschaft in den sicheren Untergang treibt. Selbst nach einer pseudo-revolutionären Entladung des Gefühlsstaus fängt der Zyklus von vorne an, da die Charakterstrukturen bestehen bleiben und deshalb das Mangelsyndrom nicht wirklich beseitigt wird.

"Die Menschen schaffen sich die einengende Lebensart immer wieder, die sie früh [in der Kindheit] vorfanden und akzeptieren mussten. Dieser 'Wiederholungszwang' birgt bei aller Tragik den großen Vorteil, dass man von besseren und freieren Verhältnissen verschont bleibt und damit nicht an die defizitären und frustrierenden Erfahrungen in der Kindheit erinnert werden kann." So schafft sich das Volk eine Gesellschaft, "die das schmerzvolle Aufbrechen der alten Wunden verhindert" (S. 95). Es bedarf der "psychischen Revolution", damit es zur **wirklichen** "Wende" kommt!

In diesem Zusammenhang erinnert Maaz an den bruchlosen Wechsel vom National- zum Realsozialismus: "Man bedenke nur, mit welcher Leichtigkeit, trotz der abgrundtiefen Schuld des deutschen Volkes, die faschistische Lebensweise in die sozialistische übergegangen war: der Führerkult, die Massenaufmärsche, die religionsartigen Rituale und Fetische, der Fremdenhass und die Feindbildmechanismen (die DDR hatte sich u.a. gerade Israel zum verhassten Feind gemacht, ist dieser Zynismus noch zu übertreffen?), der psychische Terror durch Bespitzelung, Ängstigung und Überwachung, das dummdreiste Spießertum und die Arroganz der Macht, die Verherrlichung von Stärke, Beherrschung, Disziplin und Ordnung, das verlogene Frauenbild, die falsche Mutterverehrung, die sexuelle Prüderie, die repressive Erziehung, die Gehirnwäsche - alles Charakteristika, die sowohl für die 'faschistische' wie auch für die 'stalinistische' Gesellschaftsstruktur typisch waren. Die faschistische Lebensweise ist praktisch ohne Bruch übernommen und fortgeführt worden. Wenn Gregor Gysi sich ereiferte, man dürfe die Verhältnisse des 'real existierenden Sozialismus' keinesfalls mit den faschistischen vergleichen, weil man damit den Faschismus verharmlosen würde, dann verkennt er das Böse, das nicht nur Millionen stalinistischer Opfer zählte, sondern ganze Völker psychisch deformierte und Folgen verursachte, deren Ausmaß noch gar nicht abzusehen ist. Die 'Entnazifizierung' war eine der großen, gefährlichen Illusionen dieses Jahrhunderts, die Wende darf das nicht wiederholen: 'Denn fruchtbar ist er noch - der Schoß, aus dem dies kroch!'" (S. 95f).

Man könnte vielleicht auch sagen, dass sich aus der unorganisierten Emotionellen Pest immer wieder von neuem die Organisierte Emotionelle Pest herauskristallisiert. Zum Beispiel wie heute in der Sowjetuni-

on der zerfallen(d)e Kommunismus Nationalismus und Mafiatum gebiert. Maaz bietet eine derartig beklemmende Beschreibung der als "DDR" organisierten Emotionellen Pest, dass es manchmal Überwindung kostet weiterzulesen, da das so "konzentriert dargestellte konzentrierte Böse" einfach zu viel wird. Die Beklemmung entsteht für den Westler insbesondere aber dadurch, dass er über den Umweg des Vergrößerungsglases "DDR" an die **un**organisierte Emotionelle Pest in der westlichen Welt gemahnt wird.

Gleichzeitig begeht hier Maaz seinen größten Fehler, eben weil er nicht zwischen unorganisierter und Organisierter Emotioneller Pest unterscheidet - zwischen Wirtsgewebe und Krebstumor. Er setzt West und Ost gleich, da beide Systeme im selben Mangelsyndrom gründen würden, das sie nur auf gegensätzliche Weise verhüllen. Der Westen macht den Osten für das Mangelsyndrom verantwortlich und projiziert in den Osten alles Böse, der Osten macht es genau umgekehrt. Demnach gibt es im Grunde keinen Unterschied?!

Maaz beklagt, in den Industriestaaten herrsche "eine Ideologie von Leistung, Wohlstand, Fortschritt und Wachstum", die "entfremdete, gesplattene, gefühlsblockierte und angepasste Charaktere braucht". Man könne diese Charaktere, wörtlich, als "faschistische", "stalinistische" und "konsumterroristische" bezeichnen (S. 232). Dem ist entgegenzuhalten, dass man nicht einfach, wie Maaz es hier tut, unterschiedslos alles über einen Kamm scheren kann. Es besteht ein grundsätzlicher Unterschied, ob eine Gesellschaft nur krank ist, wie unsere, oder ob sie so ist, wie Maaz oben die Kontinuität vom National- zum Realsozialismus beschrieben hat. Es gibt gewichtige Unterschiede zwischen einem System, in dem das Politikantentum jedwedem Fachwissen vom Tisch wischt, bis das Land ökonomisch ausgeblutet ist und Generationen sich umsonst für den "Aufbau" opferten - und einem System, in dem die Arbeitsdemokratie eine Chance hat, zumal die Komplexität einer modernen Wirtschaft zwingt, sich auf das Fachwissen der "unteren" Ebenen zu verlassen, zu denen deshalb immer mehr Verantwortung delegiert wird, wodurch sie an Autonomie gewinnen.

So pauschal Maaz den "Kapitalismus" angreift - charakteristischerweise macht er feine Unterschiede, wenn er zwischen "Sozialismus" und "Stalinismus" differenziert, so als wäre ein nicht-stalinistischer Sozialismus (die Dominanz der Politik über die Wirtschaft) überhaupt denkbar!

In Westdeutschland finden wir, Maaz zufolge, überwiegend "Hysterie": das Ich narzisstisch gestylt und dabei die kollektive Not vergessend, gibt sich der Westdeutsche in einem destruktiven Expansionismus einer hysterischen Produktivität hin. Es herrscht egozentrische Ellenbogenmentalität, der Kult von Jugend und Stärke. In Ostdeutschland "orale Depression und analer Zwang": das Ich geht im Kollektiv auf, gibt sich in seiner Versorgungsmentalität der Kontraktion von Angst, Abhängigkeit

und Unterwerfung hin. Es herrschen orale Depressivität, Apathie und anale zwangsneurotisches Streben nach Prämien, Orden und Privilegien.

Maaz geht also von der traditionellen diagnostischen Triade aus: genital hysterisch, anal zwanghaft und oral depressiv. Entsprechend gibt es bei ihm drei "Charaktere": den "hysterischen Charakter" hat es, außer im Kulturbetrieb, in der DDR kaum gegeben, dafür um so mehr den oral fixierten abhängigen "gehemmten Charakter" und den anal fixierten bürokratischen "zwanghaften Charakter". Wobei der Gehemmte die passive, der Zwanghafte die aktive Ausformung der autoritären Persönlichkeit ist. "Der gehemmte Untertan führt die Befehle widerwillig aus, die der zwanghafte Despot sich mühsam abringt" (S. 102).

Diese Konstrukte haben einiges für sich, aber es handelt sich dabei zweifellos nicht um "Charaktere" (im Reichschen Sinne), sondern um Syndrome, die grundsätzlich in jedem Charakter auftreten können. Jedenfalls gibt es in der Reichschen Charakteranalyse weder so etwas wie einen "oralen Charakter", noch einen genuinen "analen Charakter". Alle erreichen Menschen zumindest die phallische Libidostufe, die allenfalls oral "gehemmt" oder zugunsten der Analität nachträglich wieder aufgegeben wird. Und das, was Maaz "hysterisch" nennt, entspricht zum Teil dem "phallisch-narzißtischen Charakter" bei Reich. Wie nicht anders zu erwarten, bei jemanden, der es allen ernstes fertig bringt Freud, Reich, Janov, Lowen und Perls in eine Reihe zu stellen, erweist sich Maaz' theoretische Analyse als ziemlich flach.

Neben den beiden oralen und analen "Charakterstrukturen" sieht Maaz sechs "soziale Rollen" in der alten DDR am Werk: den Machthaber, den Karrieristen, den Mitläufer, den Oppositionellen, den Utopisten und schließlich den Flüchtling und Ausreisenden.

Ein Mann wie Honecker, schreibt Maaz, "kommt nur an die Spitze eines Volkes, ob freigewählt oder nicht, wenn er sich für die unbewussten Phantasien eines großen Teils der Bevölkerung gut eignet und darin 'vorbildlich' ist. Dies bestätigen die Eigenschaften, die projektiv in ihm gesehen wurden: klein, steif, eckig, eingeengt, unsicher, ängstlich, unecht, verhärtet, verbissen, maskenhaft, zwanghaft, angestrengt. Hingegen kam in den Phantasien nie vor: frei, locker, lustig, spontan, herzlich; aber auch nicht: gewalttätig, brutal, aggressiv. In diesen projektiven Phantasien ist er der zwanghafte Leistungsmensch, aber auch mit allen Zeichen der Gehemmtheit. Ein gehemmter Despot! Das ideale Abbild der vorherrschenden Charakterstrukturen in unserem Land" (S. 110). Jedoch unterschied sich Honecker darin von der Bevölkerung, dass er in der Macht Ersatz für ein verlorenes, gehemmt-zwanghaftes Leben fand: Macht statt Lust.

Nicht "Macht statt Lust", sondern "Liebe durch Leistung" bestimmt das Leben des Karrieristen. Er ist ein zwanghafter Charakter, der für sei-

ne Leistung unbewusst mit Liebe belohnt werden will. Dem hingegen ist der Mitläufer ein gehemmter Charakter, der sich dem bürokratischen Machtapparat unterordnet. Den Karrieristen bietet er die Grundlage für ihren Aufstieg, den Machthabern bestätigt er ihre Macht - er **gibt** ihnen die Macht.

Jene, die gegen die Macht rebellieren, tun dies oft aus unbewusster Rebellion gegen die Eltern, ob diese nun konservative Pastoren oder linientreue Funktionäre waren. Dieser irrationale Hintergrund hat sich, so Maaz, nach der "Wende" gezeigt, als die Oppositionellen Macht erlangten, ohne sie mit authentischen Inhalten füllen zu können. Die Utopisten, gemeint sind die "aufrichtigen" Intellektuellen in der DDR, führen entweder den elterlichen Auftrag fort, immer redlich und anständig zu sein, oder hinter der Utopie steht ganz im Gegenteil ein Protest gegen die Unaufrichtigkeit im Elternhaus.

Den irrationalen Hintergrund bei den Flüchtlingen sieht Maaz darin, dass sie letztlich vor sich selbst fliehen, bzw. vor ihrem inneren Mangelsyndrom. In der DDR war dieses Mangelsyndrom auch äußerlich im kläglichen Leben greifbar, während es im Westen vom äußeren Überfluss überdeckt wird. Dem inneren Mangelsyndrom kann man aber nicht durch Flucht entgehen, denn letztlich dienen alle sozialen Rollen (auch die, die wir im Westen spielen) nur dieser **einen** Aufgabe: der Abwehr und Kompensation des Mangelsyndroms und der Bewältigung des Gefühlsstaus. Die "psychische Revolution" ist vonnöten, um diese sozialen Rollen aufzusprengen.

Reich sprach von der "Sexuellen Revolution", während Maaz alles von der Sexualität auf die diffuse Entladung von Gefühlen verlagert: "nichtgelebte" Gefühle sind gefährlich und richten Schaden an, "der sich von körperlichen und seelischen Symptomen, über Ehekonflikte und Gewalttaten bis hin zur Umweltzerstörung, ja zum Krieg und Konzentrationslagern mit Gaskammern erstrecken kann" (S. 147). Maaz sieht nicht, dass energie-ökonomisch Emotionen keine Bedeutung haben, solange sie nicht zielgerichtet, kontaktvoll, integriert und zentriert sind: sie in diese Bahn ("orgastische Potenz") zu lenken, ist Aufgabe des Therapeuten - nicht die ziellose Aufhebung eines "Gefühlsstaus" á la Janov, die nur noch mehr Chaos und letztendlich mehr Panzerung erzeugt.

Zwar gibt Maaz eine hervorragende Beschreibung genitaler Sexualität, die das Gegenteil der Potenzprotzerei ist, bei der es vielmehr um Hingabe und Geschehenlassen geht, wodurch es beim Partner zu einer "ansteckenden Zündung" komme (S. 71), doch leider weicht Maaz ansonsten der Genitalität als Grundproblem der Neurose aus. Dies sieht man schon an seiner vollständig auf Prägenitalität aufbauenden Charaktereinteilung. Pauschal behauptet er, in der DDR wäre es nie bis zu einer "genitalen Entwicklungsphase" gekommen (S. 89), um gleich darauf zu konstatieren, das Land hätte manchmal gewirkt, als wäre es im "Ödipus-

komplex" befangen (S. 90). Wie soll es aber zum neurotisierenden Ödipuskomplex kommen, wenn nicht zumindest die phallische Frühphase der Genitalität erreicht worden ist? Dass die Menschen einen gewissen Kontakt mit der Genitalität aufgenommen haben, ist doch schon aus Maaz' eigener Behauptung ersichtlich, dass "jeder Mensch einen gesunden Anteil in sich trägt und bewahrt" (S. 164).

Gerade mit diesem "gesunden Anteil" hat Maaz Probleme. Bezeichnend ist etwa, wie er geradezu anklagend über die Verdrängung der Analität sagt: "Exkrementen wurden mit einem starken Ekelgefühl belegt; Spucken, Rülpsen und Furzen waren immer verpönt" (S. 62). Dass waren sie noch weit stärker bei den genitalen Trobriandern und z.B. bei Reich, demzufolge in einem solchen antisozialen Verhalten nichts als Verachtung für die Genitalität zum Ausdruck kommt. In dieser Beziehung zeigte er sogar Sympathie mit den strengen Regelungen, die Moses und Paulus trafen (siehe **Christusmord**). Neurotisches Verhalten erfordert moralische Regulierung - welche für die **primären** Triebe das reine Gift ist.

Leider scheint Maaz, der den Menschen als "somato-psycho-sozio-spirituelle Einheit" (S. 225) versteht, diese strenge Linie zwischen Moral und Selbstregulation nicht zu ziehen. Bei ihm ist viel von "Moral", "Ethik", "ethischen Werten", "Schuld" (S. 41) und gar vom "spirituellen Bedürfnis nach Sinn" (S. 64) die Rede. Wie wenig wert doch sein ganzer Begriff von der "psychischen Revolution" ist, wird besonders deutlich, wenn schließlich das ganze eine religiöse Dimension annimmt und man sich fatal an C.G. Jung erinnert fühlt. Den Schmerz, der durchlitten wird, wenn die Hüllen über dem Mangelsyndrom wegfallen, verknüpft Maaz mit der "christlichen Botschaft des Leidensweges, den uns Jesus Christus vorgelebt, aber nicht abgenommen hat. Der Weg am 'Kreuz' ist das unvermeidliche Leiden auf dem Weg zu 'neuem Leben'." Dass die Kirchen dies dem Gläubigen durch die Stellvertreterfunktion Jesu abgenommen hat, sei ihr Beitrag zur Neurotisierung des Menschen (S. 212). - Eine sehr merkwürdige Interpretation. Einerseits sieht Maaz, wie Reich, in Jesus **den** gesunden Menschen, andererseits nimmt er ihn als Vorbild für die Annahme des Leidens, das der Mensch auf sich nehmen muss, "will er zu neuem Leben gelangen" (S. 229). Eine perverse Neuinterpretation des Christismordes.

PN

Josef Rattner

KLASSIKER DER TIEFENPSYCHOLOGIE

München: Psychologie Verlags Union, 1990

“Es muss irgend etwas in seinem eigenen Wesen gegeben haben, was ihn die bunte Vielfalt der seelischen Erscheinungswelt auf die Sexualität reduzieren ließ. Vielleicht war es sein deutlich hypomanischer Zustand, seine herrschsüchtig-autistische Verfassung, die im Mitmenschen ein gefühlsmäßig und geistig bestimmtes Gegenüber nicht wahrhaben konnte. Menschen wurden ihm zu Verkörperungen von Orgasmus und Nicht-Orgasmus, eine grandiose Vereinfachung, wie sie im Weltbild von Paranoikern nicht selten vorkommt.”

Das sind die zentralen Sätze über Reich im Buch des Psychologen Prof.Dr.Dr. Rattner. Dieses quasi offizielle Fazit der bisherigen Forschung ist “eine umfassende Einführung in die Tiefenpsychologie und zugleich ein Resümee ihrer ‘Jahrhundertarbeit’ - man könnte es auch ‘Enzyklopädie der Tiefenpsychologie’ nennen.” In diesem grandiosen “Bekenntnis zur Aufklärung”, so wird Rattners Opus in **Psychologie heute** (11/90) bezeichnet, ist Reich (“ein abenteuerlicher Charakter mit pittoreskem Lebenslauf”, der die “Geschichte einer Paranoia” darstellt) der einzige der über 32 dargestellten Hauptrepräsentanten der Tiefenpsychologie, der sogar dichterisch gewürdigt wird. Rattner zitiert das folgende Gedicht Enzensbergers, da es Rattners Urteil über Reichs Persönlichkeit “treffend zusammenfaßt”:

“Unter dem Banner des Marxismus: vergilbte Hefte. Im Ernst, er kämpfte gegen Unterdrückung, hat vielen geholfen... Danach nur noch Kauderwelsch, Science Fiction. Lebensbläschen gegen die emotionale Pest. Vegeto-Bio-Orgon-Energetik, kurz: Der Orgasmus ist der Orgasmus. O Dr. Mabuse! O Maniak der Erlösung! O Rosenkreuzer des Ficks! O Billiger Jakob der Wissenschaft! O Bauchredner Christi! O hilfloser Helfer der Menschheit! O mystischer Technokrat! O Kabbalist aus dem Horrorfilm! O kaputter Befreier! ... Er, der Entdecker, in Handschellen vorgeführt, verweigert jegliche Auskunft. Sein Plädoyer ist wirr, er stockt, endlich verstummt er.”

Rattner konstatiert in Reichs Charakter “Verstiegenheit, Verschrobenheit und Manieriertheit als Grundformen schizophrener Menschseins”, das sich bei Reich in einem paranoiden Prozess äußerte, der ihn schließlich zerstört hat. “Seine ganze Betriebsamkeit von 1940 bis zu seinem Tod trägt Elemente von schlechter Schauspielerei in sich.”

Reichs “Orgonologie” verkörpert all das, wogegen Rattner in seinem Buch vehement zu Felde zieht, nämlich einen “übersteigerten Materialismus”. Rattner macht Reich dessen “naturalistisch-rationalistischen Ansatz”, “engstirnigen Materialismus”, “Pansexualismus” und schließlich “naturwissenschaftlichen Mystizismus” zum Vorwurf. Nur gut, dass Edel-

menschen wie Rattner sich von aller Wissenschaftlichkeit hin zu wahrer Menschlichkeit emanzipiert haben.

PN

Martin Konitzer

NEW AGE

Über das Alte im neuen Zeitalter

Hamburg: Junius Verlag, 1989

1987 erschien im Hamburger Junius Verlag **Wilhelm Reich zur Einführung** von Martin Konitzer. Das Buch hinterließ bei mir damals recht zwiespältige Gefühle. Einerseits war ich verärgert, wie hier einer die Reichsche Orgasmustheorie, also das Wesentliche, das einzig wirklich Originelle an Reichs Werk, einfach unter den Tisch fallen ließ. Andererseits fand ich es sehr anregend, wie Konitzer zeigte, dass Reich "Fortführer des Naturprogramms der deutschen Spätaufklärung wie auch in einem Teil seines Werkes neuzeitlicher Repräsentant der Gnosis" war. Ähnlich zwiespältige Gefühle habe ich angesichts von Konitzers zweitem Buch "über das Alte im Neuen".

Es bleibt das Umgehen des Wesentlichen. Besonders deutlich wird dies bei seiner Auseinandersetzung mit C.G. Jung. Konitzer zufolge wurde sowohl Jung als auch Reich von Freud wegen der "physikalischen Weiterung der Freudschen Libido als biologisch-physikalische Energie" verstoßen. Dabei geht es mir weniger darum, dass bei Jung nie und bei Reich noch nicht von "Physik" die Rede sein konnte und jeder Vergleich zwischen den beiden einfach lächerlich ist¹ - von Bedeutung ist hier nur, dass Jung und Reich aus **gegensätzlichen** Gründen von Freud "enterbt" wurden: Jung, weil er die Libidotheorie entsexualisierte und damit **aufgab**; Reich, weil er an ihr **festhielt**. Zu Konitzers "sexueller Blindheit" passt auch, dass er mystische Erfahrungen nie als sexuelle Surrogate entlarvt, sondern immer als "energetische" Erfahrungen preist.

Selbstverständlich fehlt neben der Orgasmustheorie auch der zweite zentrale Aspekt, um den das Reichsche Denken kreiste: in Konit-

¹ Ganz im Sinne Jungs reduziert Konitzer Reichs ORANUR- und UFO-Forschung auf das Niveau einer "modernen Alchimie". Reichs "exoterisch, produktiv auswärts gerichtete Vision" wird neben die Jungs und John C. Lillys gestellt, die "einer esoterischen Haltung der Innenschau" bzw. "einer drogeninduziert produktiven Haltung des Ausnahmezustandes entstammen."

zers Buch, das doch von Utopien handeln soll, sucht man vergeblich nach einem Hinweis auf die Selbstregulation. Die Sexualität versinkt im mystischen Sumpf und das selbstbestimmte Individuum verschwindet in den Nebeln kollektivistischer Utopien. An dieser Stelle kann man nur Stirner zitieren, der in ***Der Einzige und sein Eigentum*** (Reclam, S. 365) über die (Pseudo-) Aufklärung schrieb: "Nicht genug, dass man die große Masse zur Religion abgerichtet hat, nun soll sie gar mit 'allem Menschlichen' sich noch befassen müssen. Die Dressur wird immer allgemeiner und umfassender." Im New Age geht die Dressur weiter bis hinab zur Basis unserer Existenz.

Konitzer sieht das New Age in der Tradition der 68er-Bewegung. Der damaligen sozialistischen Utopie habe es an der "biologischen" Fundierung ermangelt, die nun das New Age bieten wolle. Anscheinend meint Konitzer dies wäre Reichsche Tradition. In Wirklichkeit ist es doch aber eher so, dass diese Verbindung von Sozialismus und Okkultismus (und nichts anderes ist diese "Biologie") einfach nur die Rückkehr des Nationalsozialismus im "grünen" Gewande ist. Konitzer selbst erwähnt den Weg vom "Klassenbewusstsein zum Stammesbewusstsein", ist aber scheinbar nicht sensibel genug, um den braunen Gestank wahrzunehmen, der dort empor wabbert.

Auf die New Age-Bewegung trifft dasselbe zu, was Reich 1942 in ***Die Funktion des Orgasmus*** über die nationalsozialistische Bewegung geschrieben hat: "Die Faschisten treten mit dem Anspruch auf, die 'biologische Revolution' durchzuführen. Richtig ist, dass der Faschismus das Problem der neurotisch gewordenen Lebensfunktion im Menschen restlos aufwarf. Im Faschismus wirkt, vom Standpunkt der ihm folgenden Masse gesehen, zweifellos ein unbändiger Lebenswille. Doch die Formen, in denen dieser Lebenswille der Masse kundgab, verrieten allzu deutlich die Folgen uralter seelischer Versklavung. Zunächst brachen nur die perversen Triebe durch. Die nachfaschistische Welt wird die biologische Revolution durchführen, die der Faschismus nicht schuf, sondern notwendig machte."

Es versteht sich, dass Konitzer nicht nur "Aufklärer", sondern auch "Humanist" ist und als solcher hat er durchaus einen Blick für die faschistischen Seiten des New Age. Erstaunlicherweise durchschaut er selbst Leute wie Timothy Leary und Robert Anton Wilson, auch wenn er nicht bis zum Kern des Syndroms, das Leute wie Wilson verkörpern, durchdringt: das "Weg vom sexuellen Tier". Man muss auch anerkennend hervorheben, dass Konitzer darauf hinweist, der Massenmörder Charles Manson habe sich nicht von ungefähr auf Timothy Leary berufen können. Die Tür zur wirklichen Finsternis schlägt Konitzer aber erst unter der Überschrift "Schwarze Magie" auf: Aleister Crowley und Georg I. Gurdjieff und ihre Affinität zum Schwarzen Faschismus.

Was Konitzer hier freilegt, wird durch folgendes Zitat des New Age-Historikers Morris Berman akzentuiert (S. 86): "Es liegt durchaus drin, dass der ganze Holismus direkt nach Auschwitz zurückführt! Meiner Meinung nach hatte Hitler diese Aspekte der holistischen Vision. Denn die ganze Nazi-Mannschaft war mit Astrologie, dem heiligen Gral und anderen okkulten Dingen beschäftigt. Eines der Probleme der unkritischen Naturen, die sich in der Szene bewegen, ist, dass sie einfach sagen, ich hasse die mechanistische Gesellschaft, wir werden alle Holisten und frei. Aber es gibt Holismus und Holismus. Wir werden also vorsichtig sein müssen."

Neben dieser zumindest partiellen Freilegung der nazistischen Natur des New Age sind auch weitere Teile von Konitzers Buch gut gelungen. So ist z.B. seine Auseinandersetzung mit der Genetik ausgezeichnet und genauso lesenswert wie seine Kritik an der "objektiven" Naturwissenschaft, die eben doch einen theologischen Kern hat. Interessant ist auch seine Auseinandersetzung mit dem Energiebegriff, der in der Orgonomie manchmal ziemlich naiv gehandhabt wird. Ich glaube aber, dass Reich hier weit funktioneller dachte, es aber nur am Rande zum Ausdruck gebracht hat, während seine Schüler diese Einsichten verdrängten und die Orgonenergie wieder zum mechanischen "Äther" des 19. Jahrhunderts machten.

Besonders faszinierend fand ich Konitzers Anmerkung, dass die meisten bisherigen Utopien männliche Phantasien der "Landnahme" seien: bei Freud, die Trockenlegung des Unbewussten; im Marxismus, die Eroberung von Neuland durch Eindeichung. Leider weist er nicht darauf hin, dass schon von Anfang an der patriarchalische Gott der Bibel ständig gegen Wassermassen ankämpfte: "Das Meer ist für das Alte Testament Sinnbild der gottfeindlichen, die Schöpfung und ihre Ordnung bedrohende Macht. Der Schöpfungsvorgang selber kann darum als Kampf gegen das 'Urmeer' beschrieben werden (...)" (Erklärung in der Einheitsübersetzung der **Bibel**). Reich sprach dem hingegen von "ozeanischen Gefühlen" und von Gott als dem "kosmischen Orgonenergie-Ozean".

Zusammen mit der "wilden Herde" der Reichianischen Therapeuten stimmt Konitzer den Schlachtruf an: "Wo Ich war, soll Es werden! (...) Um Lowen, Boysen, Pierrakos, Boadella, Eva Reich - um nur die populärsten Therapeuten zu nennen - hat sich dieses Heer mit Gefolgschaft in allen westlichen Ländern (...) entwickelt und steht nun in mehr oder weniger enger institutioneller, auf jeden Fall aber enger ideeller Beziehung zum New Age" (S. 101). Wo Ich war, soll Es werden?! Ist das die Wiederkehr des Über-Ich "von unten"? Das erwähnte in die Tiefe gehen der Dressur?

Orgonomisch steht das Ich für die Koordination aller Organempfindungen. Das Ziel der Orgontherapie ist es, diese durch die Panzerung (= Über-Ich) gestörte Koordination wiederherzustellen, damit es in der Genitalen Umarmung zur einheitlichen orgastischen Konvulsion kommen

kann (wobei sich das Ich zeitwillig auflöst - um gestärkt wiederzuerwachen). Wo Über-Ich war, soll Ich sein!

PN

Michael Shallis

ELEKTRO SCHOCK

Über unsere elektrische Natur

Frankfurt: Zweitausendeins, 1992

Michael Shallis, Astrophysiker und Dozent in Oxford, postuliert eine überall im Kosmos vorhandene Energie. Er konzentriert sich auf ihre elektrischen Auswirkungen, ist sich aber bewusst, dass die Elektrizität "nur ein kleiner Ausschnitt einer Kraft ist, die alle Dinge umgibt und uns in ein kosmisches Energiemuster einbindet."

Da Reich eine enge Beziehung, die bis zur Identität reichte, zwischen Lebensenergie und Elektrostatik postulierte, sind Shallis' ausführliche Berichte über Menschen, die sich in einem unglaublichen Ausmaß spontan elektrostatisch aufladen, als hätten sie einen eingebauten Generator in sich, für die Orgonomie wichtig. Diese überschüssige Ladung muss durch, für die Betroffenen sehr schmerzhaft, "Schläge" mit zentimeterlangen blauen Funken entladen werden.

Des weiteren bietet das Buch eine interessante Studie über ORANUR und subtile Auswirkungen der sekundären elektromagnetischen Energie auf die biologische Orgonenergie. Elektrofühligkeit scheint eng mit Allergien und parapsychologischen Fähigkeiten zu korrelieren. Es wird ein Ansatz geboten, mit dem man die Homöopathie vielleicht in die Orgonomie integrieren könnte. Das gleiche gilt für parapsychologische Phänomene.

Eine weitere Verbindung zur Orgonomie ist durch die ausführliche Darstellung der Arbeit des amerikanischen Forschers H.S. Burr gegeben, dessen Ergebnisse in vieler Hinsicht denen von Reich entsprechen - von den bioenergetischen Experimenten bis zum Orgonenergie-Feldmessapparat. Besonders interessant ist die Beschreibung von Burrs bioelektrischen Untersuchungen an Bäumen, die, vollkommen unabhängig von der Orgonomie, Reichs späte ökologische Arbeit mit den bioelektrischen Experimenten der 30er Jahre verbinden. Wichtig ist auch, dass Shallis mit den bioelektrischen Feldern Burrs Lamarckisten wie Reich rehabilitiert, denn wenn man die Gene als Systeme interpretiert, die mit einer elektrischen Umwelt wechselwirken, können sie durch das energetische Feld des Menschen beeinflusst werden.

Shallis Beschreibung von unerklärlichen Anomalien, die beim Polarlicht auftreten, sind wichtig für eine Beurteilung von Reichs Erklärung der Aurora Borealis in ***Cosmic Superimposition***. Neben elektromagnetischen Störungen treten manchmal Geräusche auf und es kommt zu Geruchserlebnissen wie bei elektrischen Entladungen. Es gibt Hinweise auf eine Verbindung der Polarlichter zu Gewittern und Erdbeben. Auch soll man "Seidenfäden" beobachtet haben, die herabfielen. Hinweise auf elektrostatisch-orgonotische Kräfte und Materialisationen aufgrund der Überlagerung von Orgonenergie-Strömen?

Ähnlich bedeutsam ist Shallis' Behandlung der Blitze, die für Reich eine orgonotische Entladung darstellten, die zum Abregnen der Wolken führt, da mit dem Verschwinden der "elektrostatischen" Ladung nicht mehr genug Orgonenergie da ist, um das Wasser zu binden. Die orthodoxe Wissenschaft kann horizontal verlaufende Blitze nicht erklären, die Wegen folgen, die den Gesetzen der Elektrizität widersprechen. Ein Problem ist, warum Blitze bestimmte Orte zum Einschlagen bevorzugen. Rätsel geben auch Blitze auf, die aus heiterem Himmel niederfahren. Und beim Einschlag kommt es manchmal zu wirklich unerklärlichen Vorkommnissen, die sich mit der einfachen elektrischen Entladung, die Blitze angeblich sind, nicht erklären lassen. Auch in Zusammenhang mit Erdbeben, die die Orgonomie (mehr oder weniger spekulativ) mit der Aktivität des Erdorgons in Verbindung bringt, präsentiert Shallis (natürlich ohne an die Orgonomie zu denken) eine Anomalie: seltsame Leuchterscheinungen in der Atmosphäre, die die unorthodoxe Auffassung der Orgonomie wahrscheinlicher macht.

Liest man Lehrbücher und Sachbücher (à la Hoimar von Ditfurth), die solche Anomalien stets aussparen, erscheinen Reichs Thesen durchweg als geradezu schwachsinnig.

Shallis verwirft den mechanistischen Ansatz und fordert einen "holistischen", der nach dem Verbindenden sucht, anstatt widersprechende Phänomene einfach auszuschließen, wie es die orthodoxe Wissenschaft tut, um ihr primitives mechanisches Weltbild zu retten. Außerdem müsse, so Shallis (und Reich), eine Theorie nicht nur Fakten erklären, sondern die Forschung auch voranbringen, indem sie zu neuen Versuchen und Erkenntnissen leitet, anstatt Dinge mit leeren Worten einfach "wissenschaftlich" wegzuerklären.

Problematisch wird das Buch erst gegen Ende. Zum Beispiel sieht man an der fehlerhaften Darstellung des Orgonenergie-Akkumulators und der physikalischen Orgontherapie, dass Shallis Reich nur aus der weniger seriösen Sekundärliteratur kennt - was ein Blick auf die Bibliographie bestätigt.² Und kaum ringt sich Shallis zum Orgon durch, ver-

² Das einzige interessante über Reich ist vielleicht der Hinweis auf vorgeschichtliche Grabkammern. Dazu ein Zitat aus einer anderen Quelle:

Steinert er auch schon und mystifiziert die Lebensenergie. Wie so mancher "Reichianer" bewegt sich auch Shallis im Fadenkreuz der "materiellen Horizontalen" und der "spirituellen Vertikalen". Für ihn sind "die ätherischen Kräfte hauptsächlich geistiger Natur". "Wer den Äther versteht, versteht die spirituellen Hierarchien der Welt, versteht die Subtilität der Wirklichkeit." "Die unsichtbaren Bereiche berühren und durchdringen die physikalische Welt und gewähren uns Einblicke in höhere Ebenen der Realität."

Reich sprach davon, viele Wissenschaftler würden tatsächlich glauben, dass dort drüben wirklich eine "K-a-t-z-e" geht, d.h. fünf Buchstaben gehen. Unglaublicherweise taucht "Reichs Katze" tatsächlich bei Shallis auf: die Worte sind Symbole des betreffenden Dings und als solche sind sie, so Shallis (S. 303), das betreffende Ding selbst! Für ihn ist die Welt eine spirituelle Hierarchie, in der über der natürlichen Ebene die übernatürliche liegt, so dass alles in der Natur eine symbolische Bedeutung hat. Der Himmel ist blau, weil er oben ist, wie der Geist - und die Farbe des Geistes blau ist!

Von Shallis' platonischer Sehnsucht nach dem reinen "himmlischen Nordpol" ist nur ein kleiner wahnhafter Schritt zur "nordischen Lichtrasse" und von seinen Phantasien über Steiners "Ahriman", der sich im Computer materialisiert, ist nur ein kleiner pathologischer Schritt zum Jungschen "semitischen Unbewußten", das nur den kalten Verstand kennt.

Zum Glück kann man Shallis auch anders lesen: Der Computer wurde ursprünglich aus militärischen Notwendigkeiten gebaut, d.h. zur Vernichtung des menschlichen Konkurrenten. Wie bei der Atombombe hat sich diese Zielsetzung selbständig gemacht und richtet sich nun gegen die menschliche Rasse als ganzes. Das offen ausgesprochene Ziel der Forschung zur Künstlichen Intelligenz ist es, den Menschen durch eine höhere Intelligenz abzuschaffen. Kritisch merkt Shallis an: "Der Computer wird als eine Art Heiland und Retter gesehen, und je eher wir ihm alles übergeben, desto besser." Praktisch das gleiche hat Reich über die Maschine geschrieben.

Die Menschen, die unsere Umwelt formen und bestimmen (vom Programmierer und Computertechniker bis zum Bürokraten, der den ganzen Tag vor dem Terminal sitzt) werden von den Computern hypnotisiert. Mit den Computerspielen wird dies in Zukunft schon vom Kleinkindalter an der Fall sein. Der nächste Schritt ist die normierte "Schnitt-

"Das Interesse an Reichs Orgon-Theorie wurde vor kurzem im Zusammenhang mit neolithischen Grabkammern wieder wach. Man fand, dass diese Kammern aus abwechselnden Schichten organischen und anorganischen Materials bestehen. Möglicherweise werden dadurch, wie auch im Falle des Orgon-Akkumulators, negative Ionen angezogen" (*Heyne Handbuch der Esoterik*, München 1987).

stelle” zwischen Computer und menschlichem Gehirn - daran wird schon gearbeitet. Dieses pseudo-menschliche Computer-Wesen wird von Shallis wie folgt beschrieben: Selbstbezogenheit und Rückzug von der Gesellschaft, die Augen glänzen glasig, ein Kältegefühl in der Brust, Appetitlosigkeit, hoher Adrenalinspiegel, Übelkeit, zu niedriger Blutzuckerspiegel, tiefe Aversion gegen die Natur und das Tageslicht, die Sprache reduziert sich auf Fachausdrücke und Obszönitäten. In der computerisierten Gesellschaft wird alles auf Information reduziert. (Anzufügen ist, dass mit Hilfe des Computers in der Genetik sogar das Lebendige selbst zur toten Information wird.)

Wie bereits angedeutet kann man diese Stellen als postindustrielle Fortsetzung von Reichs Angriff auf die Maschinezivilisation und seine Analyse der menschlichen Identifizierung mit der Maschine in **Die Massenpsychologie des Faschismus** lesen. Der Unterschied ist, dass bei Shallis hier nicht nur psychologische Vorgänge (“Identifizierung”), sondern direkt energetische mitspielen:³ indem sich der Mensch den Computern aussetzt, wird er langsam selbst zur Maschine und zwar unmittelbar durch die elektrisch induzierten Energiebewegungen. Diese Verbindung des Menschen zum Computer wird von Shallis im Lichte von Sheldrakes morphogenetischen Feldern gesehen.

Auch kann man das Buch als Weiterführung von **Äther, Gott und Teufel** lesen: die Computerwelt ist im Gegensatz zur unberechenbaren, spontanen “fleischlichen Welt” **perfekt**. Der Computer-Mensch lebt nur in der fehlerfreien Computer-Welt auf: “In ihr fühlt er sich sicher, dort hat er das Gefühl, exakt das richtige zu tun. Die asexuelle Welt der Maschinen befreit uns von der Pflicht, ein Geschlecht zu haben. Wir können das auch in der Popmusik beobachten, deren Stars ein immer stärker werdendes Fehlen jeglicher sexueller Identität zeigen. Der Maschinenmensch wird immer mehr ein Ding, immer weniger ein Lebewesen.”

Bemerkenswerterweise erkennt Shallis, dass das Asexuelle mit dem funktionell identisch ist, was heute unter der Überschrift “Sex” läuft. Shallis: “Es besteht eine sehr enge Beziehung zwischen dem Weltraum mit seiner Kälte und Lustlosigkeit und den Computern. Die künstliche Welt einer Raumstation ist wie der ultimative Computerraum. Der Mann (und nicht der Mensch!) kann dort mit der Unterstützung von Computern herrschen. Zur sexuellen Befriedigung wird es dort zwar Frauen geben, die Vermehrung der menschlichen Art wird aber mit Hilfe verbesserter Techniken zur künstlichen Befruchtung geschehen, oder noch besser, durch Genmanipulation und Retortenbabys. Das Essen wird vollkommen unnatürlich sein. Der Weltraum wird erobert. Diese Phantasien werden in

³ Reich zufolge kann man das Psychische und das Energetische nicht trennen, denn die psychische Identifizierung entspricht dem organotische Kontakt (**Krebs**, S. 385).

Science Fiction Filmen und Büchern geschildert, aber die modernen Träume sind frei vom menschlichen Element, das die meisten dieser Geschichten ursprünglich enthalten haben. Es ist sicher bezeichnend, dass der hauptsächlichste Antrieb hinter der privaten Finanzierung von US-amerikanischen Projekten zu Raumstationen angeblich von einem Soft-Porno-Konzern stammt. Beides geht eben Hand in Hand." Man denke auch an "Cybersex"!

Wie gesagt, man kann Shallis so lesen, doch leider verflüchtigt sich sein quasi organomischer Ansatz im anthroposophischen Obskurantismus, in dem Steiners "Ahriman" sich im Computer inkarniert, um uns vom Aufstieg in die höheren Welten abzubringen.

PN

Robert Anton Wilson

DIE NEUE INQUISITION

Irrationaler Rationalismus und die Zitadelle der Wissenschaft

Frankfurt: Zweitausendeins, 1992

Robert Anton Wilson ist, so der Verlag, "Leib und Magenautor der Hacker und Cyberpunks" - der Computermenschen. Er ist genau das "ahrimanische" Monstrum vor dem Shallis warnt. Er träumt von einer futuristischen Zukunft und spricht ständig von "Gehirnschaltkreisen" und "Programmen", was für Shallis die totale Hypnotisierung durch den Computer, "ahrimanische Besessenheit", anzeigen würde. Wilsons Grundhaltung zeigt sich in seiner Preisung der Fortpflanzungstechnologie. Unter anderem schreibt er: "Über die Schrecken der möglichen genetischen Forschung ist viel gesagt worden. Doch die Chancen dieses Forschungsbereiches, Menschen zu schaffen, die zehn oder hundert Mal intelligenter sind als wir, und hundert Mal länger leben, stehen nicht schlecht, und manch einer von uns wird es vielleicht noch erleben. In der sich ankündigenden Welt von Leihmüttern, Retortenbabys, Klonen usw. verändert sich in grundsätzlicher Weise das, was Fortpflanzung bedeutet." ***An ihren Utopien sollt ihr sie erkennen!*** Bezeichnend ist, wie Wilson sich im Anschluss an seine Utopie sarkastisch über "jene Ehrenermäner" lustig macht, die sich in ihrer fundamentalistischen Beschränktheit gegen diese Entwicklung sperren. "Sie haben kaum Kontakt zu dem gelebten Universum oder dem existentiellen Kampf, der uns übrige in Atem hält." Also nicht Wilson ist kontaktlos, sondern jene, die aus ihrem Lebensgefühl heraus vor seiner schönen neuen Welt graut?!

Immerhin, auch Wilson kann man, ähnlich wie Shallis, "anders lesen": etwa wenn er gegen reaktionäre Schwärmer wie Theodore Roszak und Fritjof Capra den Rationalismus verteidigt. Bemerkenswerterweise betrachtet er auch die Platonische Wissenschaft als reaktionäres Relikt: als eine Abart des Mystizismus; mit ihren ewigen Gesetzen in denen kein Platz ist z.B. für das Orgon. "Furcht ist der Vater der Götter", sagt Lukrez. Doch die Götter sind klug und weise. Als in der Antike schon viele nicht mehr an sie glaubten, verkleideten sich einige Götter als Platonische Ideen und haben in dieser Gestalt weitere tausend Jahre überleben können. (In manchen Fakultäten sind sie heute noch lebendig.) Andere waren noch schlauer und verwandelten sich in allgemeine Prinzipien und **Apriori-Wahrheiten**, die schließlich zu jenen 'bekannten physikalischen Gesetzen' wurden, denen beispielsweise Prof. Munge huldigt (der behauptet, Paranormales könne es nicht geben, da so etwas in den Naturgesetzen nicht vorgesehen sei, PN). Doch an diesem Zeichen sollt ihr sie erkennen: Große Furcht erzeugt derjenige, der sie herausfordert, und ihre Priester sind voller Zorn und Bosheit gegen derartige Ketzer."

Besonders interessant ist Wilsons Erfahrungsbericht von seiner Tätigkeit als Technischer Assistent in der Elektroindustrie, wo seine Widerstandsmessungen nur selten dem Ohmschen Gesetz folgten. Das ist zwar eine ziemlich platte Alltagsbeobachtung, die wohl jeder bei Experimenten gemacht hat - aber wer gibt das schon zu! Ja, wer registriert es überhaupt? Es wird sofort verdrängt, wegerklärt und Messergebnisse werden zurechtgetürkt, bzw. wird solange gemessen und mit den Geräten rumhantiert, bis das rauskommt, was die Lehrbücher vorgeben. Exakte Wissenschaft? Platonische Scholastik! "Die Natur ist unexakt" (**Äther, Gott und Teufel**, S. 86).

Eigentliches Thema des Buches ist die Organisation der platonischen Hohepriester: das CSICOP, "Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal", also eine Gedankenpolizei zur Beseitigung von allem, was nicht in das Schema der Platonischen Ideen, d.h. in den Rahmen der bekannten Naturgesetze passt. Die deutsche Entsprechung wäre die GWUP, "Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V." Diese etwas verquere Benennung des Vereins sagt wohl alles! Will sie sich soziologisch und psychologisch mit den Parawissenschaftlern auseinandersetzen? Oder will sie sich mit den Beobachtungen und Experimenten der Parawissenschaften befassen? Dann müsste es wohl "Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Paraphänomenen" oder so heißen! Oder will die GWUP auf **anti**wissenschaftliche Weise die Wissenschaft "wissenschaftlich" disziplinieren? Auf Linie halten? "Wissenschaft"!

In vielem erinnert **Die neue Inquisition** an Hoppes Buch über den Irrationalismus in der Wissenschaft (**Wilhelm Reich und andere...**), aber auch an Reichs **Rede an den Kleinen Mann**. Wilson bietet eine bril-

lante Studie über den Kleinen Mann, der ein Brett vor dem Kopf hat und einfach nicht wahrhaben will, was nicht in sein Konzept passt. Man kann nur begrüßen, wie klar Wilson die als “Wissenschaft” organisierte irrationale Pest (Antiwissenschaft, Antiarbeit, Antileben) gegen Reich bloßlegt. - Doch leider dringt er nie zu den **emotionalen** Beweggründen vor, sondern nur zu den “neurologischen” und “genetischen”: Weltanschauungen behaupten ihre Reviergrenzen wie einst die Affenhorden. Was Reich “Emotionelle Pest” nannte, ist für Wilson simples “Panikverhalten von Primaten”. All die Irrationalität geht auf alte Prägungen und Konditionierungen aus primitiven Evolutionsniveaus hervor. Dem Fortschritt gemäß müssen diese psycho-biologischen Relikte aufgelöst werden.

Doch anstatt der vom naiven Wilson erhofften lichten Zukunft wird die Zerstörung von Konditionierungen doch nur zur Vernichtung des Menschen führen. Dies wird allein schon beim Blick auf die Tradition evident, in der Wilson steht und auf die er sich teilweise beruft: man denke nur an die Dekonditionierung im Sinne von Gurdijeffs Dressurakten mit Menschen oder Timothy Learys These, dass Halluzinogene Schock und Stress erzeugen, die alte Prägungen und Konditionierungen durchbrechen. Diese “Emanzipation” ist der Kern des “Neosatanismus”,⁴ “Scientology” und der gesamte “postmoderne” Libertinismus und Relativismus mit seinen Attacken gegen “Vorurteile” (z.B. dass Homosexualität eine Krankheit ist, dass es für kriminelles Verhalten keine Entschuldigung gibt, etc.). Wilson sieht nicht, dass der Mensch ein Tier ist, mit rationalen primären Verhaltensmustern, deren Auflösung zur Zerstörung der Gesellschaft führen würde. Wilsons Dekonditionierungskonzept ist vergleichbar mit dem Marxistischen Diktum: “**den** Menschen gibt es nicht”, das immer gegen Reich angeführt wurde. Nicht von ungefähr ist bei Wilson sehr viel von Seh- und Bezeichnungsweisen die Rede, aber nie von **Gefühlen**, die die Grundlage für alle Wertmaßstäbe sind (z.B. die Liebe zum eigenen Volk und andere derartige primatenhafte “Beschränktheiten”).

Warum ist Wilson so populär? Weil er die moderne Version des universellen “Weg vom Tiersein” (Reich) propagiert! Und weil er alle Lebensfragen auf **konsequenzlose** “Semantik” reduziert; die Illusion verkörpert, die Lösung könnte in “virtuellen Wirklichkeiten” liegen. Eine von Wilsons Hauptquellen ist Alfred Korzybski, den T.P. Wolfe schon 1942 in

⁴ Der deutsche Hauptthelemit Michael Eschner hat u.a. als “Bioenergetiker” angefangen und noch heute redet er davon, dass die totale Entspannung der verspannten Muskulatur Voraussetzung der Unsterblichkeit sei und der Orgasmus der Hauch der Ewigkeit. Ein Ex-Crowley-Kumpan, auf den sich Wilson beruft, der neosatanistische Magier Francis Israel Regardie (geb. 1917) bezeichnete Reich als seinen Psychotherapielehrer (“Chakrathherapie”).

seiner Besprechung von Korzybskis Buch *General Semantics* analysiert hat ("The Mysticism of Words" In: *International Journal of Sex-Economy and Orgone-Research*, Vol. 1, S. 186-90). Korzybskis Theorie lautet, dass alles Leid der Welt von unserem falschen Gebrauch der Wörter käme. Diese Theorie verwandle, so Wolfe, alles in bedeutungslose Hieroglyphen, um der Wirklichkeit zu entfliehen. Man flüchtet in Worte, um den Gefühlen zu entgehen. Die ganze Welt wird zu Begriffen, die irgendwie ein autonomes Leben führen. Es ist nichts weiter als die mechanistische Variante der Wort-Mystik, der wir bei Shallis begegnet sind. Für Shallis war alles Sein nur symbolischer Verweis auf die reale Welt der Platonischen Ideen, für Wilson ist alles, was ist, nur nominale Metapher: die virtuelle Welt der bekifften Computerkids. Die Zerstörung aller Menschlichkeit, d.h. des Gefühlslebens.

Das soll nicht heißen, dass Gurdijeff, Leary, Korzybski und Wilson vollkommen falsch lägen, doch ohne Befreiung des okularen Segments führt das ganze Umprogrammieren nicht zur Erweiterung des Bewusstseins, sondern zu **vermehrter** okularer Panzerung. Genauso bedingen auch sogenannte "bewusstseinsweiternde Drogen" und diverse Meditationspraktiken eine Verstärkung der Panzerung, also eine weitere Einschränkung des Horizonts.

Nicht von ungefähr beruft sich Wilson u.a. auf Husserl, bei dem Reich pathologisches Zwangsgrübeln, ein Leiden, das auf okulare Panzerung zurückzuführen ist, konstatierte (*Äther, Gott und Teufel*, S. 43). Reich gibt Wilson (bzw. natürlich dessen Vorgängern) "völlig Recht (...), wenn sie behaupten, dass wir von der Wirklichkeit um uns herum ja nur Empfindungen und Wahrnehmungen haben, dass die Empfindung das einzige Tor ist, durch das das Lebendige mit der Umwelt in Verbindung steht; dass man nicht die Gegenstände selbst, sondern nur ihr Abbild wahrnimmt. Das ist alles schön und richtig, wird aber zur Zwangsgrübelelei, wenn man nicht weiterdenkt." Man müsse nach der Struktur des empfindenden Lebensapparats fragen (ebd., S. 56f). Es geht um das energetische Verständnis der Wahrnehmungsfunktion (ebd., S. 64). Kritische Faktoren sind der orgonotische Kontakt, bzw. Kontaktlosigkeit und Ersatzkontakt. Wenn wir kontaktfähig sind, erfahren wir den Unterschied zwischen virtueller und "wirklicher" Wirklichkeit unmittelbar. Nur Menschen mit okularer Panzerung haben Schwierigkeiten zwischen Traum und Wachen zu unterscheiden. Nur Psychotiker verlieren sich in eine Traumwelt und nur schwer gestörte Neurotiker flüchten in die dröge Ersatzwelt der Drogen und andere "virtuelle Realitäten".

Bezeichnenderweise fehlt Wilson, trotz aller Mobilisierung der Möglichkeiten der Phantasie, die Kraft zur großen Vision. Er spricht wohl viel von seinem "kreativen Agnostizismus", aber es kommt nie zu wirklichen Schöpfungen. Sein Weltbild ist geschlossener als er selber wahrhaben will. Sein Vokabular aus "emischer und etischer Realität", "Information",

“Neurosemantik”, “Realitätslabyrinth”, “Realitätstunnel”, “Synergie” und “Transaktion” ist reines Wortgeklingel und ermangelt jeder funktionellen Substanz. Sein, wie überhaupt jeder, Existentialismus ist nichts weiter als leerer Jargon, der herzlich wenig mit “Existenz” zu tun hat, aber viel mit Hirnlastigkeit und mangelndem Kontakt zum existentiellen Kern. Wilsons Gehirn wird nicht nur zum Parasiten, der den Körper leersaugt (Reich), sondern auch die ganze Umwelt, die sich zu Worten verflüchtigt.

Mit Reich selbst kann Wilson wenig anfangen. Er benutzt ihn nur als Beispiel für die Machenschaften der bösen wissenschaftlichen Fundamentalisten, verweist aber z.B. nicht, was mehr als Nahe gelegen hätte, auf das fließende “schwebende” Denken des Funktionalismus, das stets in Bewegung ist und sich nie festsetzt. “Es ist gerade diese Bewegtheit und Ungewissheit im Denken, das immerzu Fließende, das den Beobachter in Kontakt mit dem Naturvorgang setzt” (**Äther, Gott und Teufel**, S. 103).

Dieser Funktionalismus ist nicht zu verwechseln mit Relativismus und “Libertinismus”, denn klares (= funktionelles) Denken führt stets zum gleichen Ergebnis: zum Kern des jeweiligen Problems. Menschen wie Wilson verwechseln dies mit totalitärem Denken - und sehen nicht, die Tyrannei der “pluralistischen Ideen” von der Nietzsche (**Der Wanderer und sein Schatten**, A. 230) sprach: “In unserer Zeit würde man Jeden, der (...) streng der Ausdruck Eines moralischen Zuges wäre (...) für krank halten, und von ‘fixer Idee’ bei ihm reden. (...) Jetzt herrscht die Demokratie der Begriffe in jedem Kopfe, - **viele zusammen** sind der Herr: ein einzelner Begriff, der Herr sein **wollte**, heißt jetzt (...) ‘fixe Idee’. Dies ist **unsere** Art, die Tyrannen zu morden, - wir winken nach dem Irrenhause hin.” - Der libertäre Demokrat Wilson steht den Mördern Reichs näher als er wahrhaben will.

PN

James DeMeo

DER ORGONAKKUMULATOR

Ein Handbuch

Frankfurt: Zweitausendeins, 1994

Am Anfang, in der Darstellung der Entwicklung der Orgonomie, wirkt das Buch etwas nachlässig geschrieben. Es wäre kleinlich Beispiele anzuführen, deshalb nur zwei zur Illustration: DeMeo reiht Jung in die Psychoanalytiker der 30er Jahre ein (S. 16) und seine Darstellung der bioelektrischen Experimente bringt den Leser in chronologische Konfusion

(S. 30f). Überhaupt scheint die gegebene Information teilweise mehr dem Redefluss zu dienen als umgekehrt. So ist das Buch wohl sehr lesbar, aber teilweise doch recht irreführend. Zumal die leider politisch korrekte Übersetzung und Druckfehler noch mehr zur Verwirrung beitragen, wenn z.B. “the Reversed Orgonotic Potential” mit “die umgekehrte organomische Spannung” (S. 43) übersetzt wird.⁵ In dem Teil, wo DeMeo über seine eigene organomische Arbeit berichten kann, wird das Buch zu einer aufregenden Lektüre. Hier liegt wirklich ein **unentbehrliches** Handbuch vor, dem man nur die weiteste Verbreitung wünschen kann. Zu diesem meinen inständigen Wunsch tragen auch die Beiträge von Dr. Stefan Müschenich, über seine Doppelblindstudie der physiologischen Wirkungen des Orgonenergie-Akkumulators (ORAC), und von Heiko Lassek bei, über seine Arbeit mit dem ORAC in der ärztlichen Praxis. Gleichzeitig sorgt Lassek aber auch für jenen Wermutstropfen, der mir das Buch ein wenig vergällt hat:

Lassek kann den Leser nur verwirren, da er die Grundlage der Organomie, die Erforschung der Orgasmusfunktion, mit keiner Silbe erwähnt, die organismische Pulsation in Begriffen der Informationsverarbeitung beschreibt und schließlich die Biopathie mit Hilfe der klassischen Psychosomatik darstellt. Der Sympathikotonie stellt er zur diagnostischen Systematik eine “Parasympathikotonie” gegenüber, während Reich **alle** Biopathien auf Sympathikotonie zurückgeführt hat und parasympathische Reaktionen nur als **reaktive** gelten ließ. Bei genauerem Hinsehen, scheint das auch bei Lassek der Fall zu sein, aber seine Terminologie führt doch sehr in die Irre, z.B. setzt Lassek Parasympathikotonie mit Unterladung gleich, während nach Reich bei der durch Unterladung gekennzeichneten Krebsbiopathie der ORAC parasympathikoton gegen die sympathikotone Schrumpfung wirkt.

Wirklich problematisch wird das Buch, wenn Lassek seine “psychosomatische Orgontherapie (Vegetotherapie)” beschreibt, die im krassen Gegensatz zur klassischen Orgontherapie nicht etwa durch Herstellung von Kontakt (Charakteranalyse) und Mobilisierung der Atmung (“Bitte keine Atemübungen!”) die Emotionen aus ihrer Verkrampfung befreien will, sondern ganz im Sinne der Lowenschen Bioenergetik und der chinesischen Medizin unter Umgehung der Emotionen diese Verkrampfungen mittels Stresspositionen und Atemübungen aufzulösen versucht.

⁵ Hinzu kommen teilweise wirre “Anmerkungen der Redaktion”, wie etwa folgende über Einsteins Einwände gegen Reichs To-T-Experiment: “In geschlossenen Räumen sei die Temperatur wegen des Wärmerückstaus von der Zimmerdecke oberhalb des Tisches, auf dem der Akkumulator stand, höher als auf der Tischplatte (auf deren Höhe das Vergleichsthermometer angebracht war)” (S. 129).

Andererseits ist, wie bereits angedeutet, Lasseks abschließende Beschreibung seiner ORAC-Behandlung von Krebskranken im Terminalstadium ein extrem wichtiger Beitrag,⁶ anhand dessen man ermessen kann, **was** die amerikanische Gesundheitsbehörde auf dem Gewissen hat. Hier kehrt bei mir das Gefühl wieder, das mich bereits beim Lesen von DeMeos eigenen Ausführungen plagte: maßlose Empörung angesichts eines menschenverachtenden **kriminellen** Wissenschafts- und Medizinbetriebes dem bequeme Autoritätsstellung, bequemes Dogma und bequeme Profite wichtiger sind als die wissenschaftliche Wahrheit und das Leben von Menschen. Mörder!

PN

Jürgen Fischer

LEBENSENERGIE AUS DER ATMOSPÄRE

(Werbebroschüre)

Worpswede: Orgon-Technik, 1993

Jürgen Fischer stellt seit 1977 Orgonenergie-Akkumulatoren her. Die reiche Erfahrung hat sich in dieser kleinen Broschüre barock niedergeschlagen. Zur Hälfte handelt sie von DOR und ORANUR in unserer Umwelt und gehört zum besten, was ich je über dieses Thema gelesen habe. Fischer zeigt auf, dass von folgenden Quellen ORANUR und DOR ausgeht: Leuchtstoffröhren, Halogenlampen, Fernsehgeräte und PC-Bildschirme, Fotokopiergeräte und Laserdrucker, Mikrowellen, Elektroherde und diverse elektrische Wasserehitzer, elektrische Heizgeräte und Heizdecken, Klimaanlage, Handys und drahtlose Telefone, Babyphone, Telefonleitungen, Digital-Leitungen und Haushaltsstromleitungen und vieles andere mehr. Hinzu kommen als Großemittenten z.B. Kernkraftwerke, Arztpraxen und Krankenhäuser mit Röntgen- und anderen radiologischen Geräten, etc.

⁶ Besonders bemerkenswert ist Lasseks Warnung vor einer ideologischen Ablehnung schulmedizinischer Methoden in der Krebsbehandlung. Viele sogenannte "Reichianer", die man hätte retten können, haben sich mit ihrer ORAC-Selbstbehandlung, die bei bestimmten Krebsformen zu einer **Förderung** der Tumorbildung führen kann, selbst das Grab geschaufelt. Die Ausführungen Lasseks sind auch deshalb von besonderem Gewicht, weil vorher im Buch durch DeMeo selbst die besagte Do-It-Yourself-Ideologie gefördert wurde.

Angesichts von Fischers eigenen Ausführungen: zeigt die Allgegenwart von toxischen Einflüssen nicht, wie zweifelhaft ein regelmäßiger Gebrauch des Orgonenergie-Akkumulators (ORAC) ist? Nicht nur, weil der ORAC das ORANUR in der Umgebung weiter anregt, sondern auch weil je höher mein eigenes Orgonenergie-Niveau ist, ich desto stärker auf die einfach unentrinnbaren elektromagnetischen und radioaktiven Störquellen in meiner Umgebung reagiere. Dies ist eine Lehre aus Reichs ORANUR-Experiment. Fischer selbst schreibt, dass die Benutzung des ORAC zu einer größeren Beeinträchtigung durch DOR führt. "Je höher die Orgonladung, desto unangenehmer werden die Oranur- und DOR-Effekte." Er fügt aber hinzu: "Dieses Phänomen als negativen Effekt des *Orgonakkumulators* zu bezeichnen wäre recht kurzfristig. Denn diese Sensibilisierung durch den *Orgonakkumulator* kann bei vernünftigem Umgang mit der Orgonenergie nur dazu führen, dass man sich vor DOR schützt, weil man es besser identifizieren kann."

Dies stimmt ohne Zweifel und würde langfristig zu einer gesellschaftlichen Veränderung führen.... Problem ist, dass man dazu den **Unterschied** zwischen reiner und "verseuchter" Orgonenergie kennen muss, indem man z.B. zunächst einen "schlechten ORAC" mit seiner metallischen und drückenden Qualität erfahren hat und dann an einem anderen Ort einen guten ORAC, der sich "rosig" anfühlt und in dem man sich wie in einer "frischen erquickenden Frühlingsbrise" fühlt. Wenn man diesen Unterschied nicht kennt, sensibilisiert einen dann der schlechte ORAC wirklich? Oder führt seine Benutzung nicht weiter in den DOR-Sumpf?

Da der ORAC nichts weiter als eine "energetische Sammellinse" ist, verstärkt er nur den Einfluss der Umwelt.⁷ Deshalb ist es schwer nachzuvollziehen, wenn Fischer die Auflistung von Maßnahmen gegen ORANUR und DOR in Innenräumen mit dem folgenden Satz abschließt: "Die beste Versorgung des Organismus mit lebendiger Energie geschieht jedoch mit dem Orgonakkumulator." Er schreibt, dass nur der regelmäßige Gebrauch des ORAC den Menschen auf das ihm eigentümliche Energieniveau bringt und ihn dort hält. Demnach sei es "unsinnig, wollte man behaupten, dass man keinen Orgonakkumulator braucht, z.B., weil man 'gesund' ist". Das heißt doch nichts anderes, als dass **jeder** Mensch einen ORAC benutzen sollte und dass es **der** Mensch in alle Zukunft tun sollte!

⁷ Aus diesem Grund ließ Reich seit ca. 1955 alle ORACs über einen Metallschlauch in Wasser erden, um das DOR abzuziehen. Für Zeitzeugen, etwa Jerome Eden, war es eine Selbstverständlichkeit in den folgenden Jahrzehnten grundsätzlich nur noch geerdete (bzw. "gewasserte") ORACs und ORAC-Decken zu benutzen.

Dass das alles recht problematisch ist, wird auch deutlich, wenn Fischer selbst schreibt: "Der Faktor Vitalität spielt eine große Rolle. Sehr lebendige, junge Menschen, oder Personen, die längere Zeit einen Orgonakkumulator benutzt haben, reagieren auf DOR mit einem individuellen Oranur-Effekt. Sie werden aktiv, aggressiv, d.h. sie reagieren mit gesteigerter Erregung. Wenn besonders vitale Menschen dem Oranur-Effekt ständig ausgesetzt sind, bildet sich aber auch in ihrem Organismus DOR. Das endet wie bei 'normal neurotischen' Menschen nicht in einer emotionellen Erstarrung, sondern die Erregung weicht einer emotionell aggressiven Grundhaltung, die Reich als emotionelle Pest bezeichnet hat. Die emotionelle Pest ist eine charakterlich aggressive, besonders aktive und destruktive Reaktion auf die Unterdrückung der Vitalität, die nur bei sehr lebendigen, energetisch starken Menschen auftritt."

Störend ist der geheimnistuerische, irgendwie sektiererische Duktus ("nach bisher unveröffentlichten Bauplänen", "hat Reich nie veröffentlicht", "unser Buch hat eine ungewöhnliche Geschichte") mit dem Fischer von der Informationsweitergabe der Konstruktionspläne für den ORAC spricht. Erst er habe 1983 in seinem unter dem Pseudonym Jürgen F. Freihold im Eigenverlag herausgegeben Buch **Der Orgonakkumulator nach Wilhelm Reich** die richtige Information veröffentlicht. Er vergisst, dass Baupläne bereits 1976 in den **Wilhelm Reich Blättern** veröffentlicht wurden und 1980 extrem ausführlich in einer im Verlag Kurt Nane Jürgensen herausgegebenen Broschüre **Der Orgon Akkumulator** von Toni Lindermüller. Und solange man weiß, welche Materialien man benutzen kann, bzw. welche man unter keinen Umständen benutzen darf (z.B. Aluminium) sind derartige Baupläne wahrhaftig nicht so wichtig, will heißen, dass jeder halbwegs handwerklich begabte einen funktionstüchtigen ORAC nach den Angaben in **Der Krebs** auf den eigenen Körper maßgeschneidert bauen könnte. DeMeo erwähnt z.B. einen Bauern, der seinen Leberkrebs besiegte, indem er eine gewöhnliche Stahltonne in einen ORAC verwandelte.

Der wichtigste Vorteil beim Eigenbau ist, dass man volle Kontrolle über das Material hat. Außerdem kann man so am ORAC ausschließlich bei ausgesprochen gutem Orgon-Wetter und niedrigem DOR-Index arbeiten und der ORAC erfährt keine großartigen Ortsveränderungen, was beides einen starken und "gesunden" ORAC garantiert. Es fällt kein Transport in DORigen Autos an (Fischer selbst beschreibt das DOR in PKWs) oder gar in Frachtwaggons, wo zusammen mit dem ORAC alle möglichen DOR-Quellen transportiert werden könnten.

Und man kann nur beten, dass die Leute auch tatsächlich zum Eigenbau greifen, denn wie muss es auf die unvorbereitete Öffentlichkeit wirken, wenn für eine "mit Blech verkleidete Holzkiste" DM 2000 verlangt wird, welche angeblich eine ominöse "kosmische Lebensenergie" konzentriert, die vor allen möglichen Krankheiten und selbst Krebs schützen

soll. Da **müssen** die Behörden doch einschreiten! Der ORAC ist der einzige Punkt, an dem die Orgonomie angreifbar ist. Reich hätte sich nach den ersten Schwierigkeiten sofort von der Verbreitung des ORAC trennen müssen, die restlichen vermieteten ORACs verkaufen oder verschenken und sich auf die kostenlose Verbreitung der Baupläne beschränken sollen.

Als Vorbereitung auf die folgende Rezension möchte ich abschließend Fischers Meinung zu diversen Geräten, etwa "Orgonstrahlern", zitieren: "In letzter Zeit sind viele Neu- und Eigenkonstruktionen unter dem Begriff 'Orgon-Gerät' auf den Markt gekommen. Ich glaube nicht, dass sie mit der Sorgfalt und dem weiten wissenschaftlichen Hintergrund entwickelt wurden, den Wilhelm Reich hatte und sie haben mit Orgonomie erst einmal nichts zu tun. Wenn sie jedoch mit dem naturwissenschaftlich definierten Begriff 'Orgon' in die Öffentlichkeit gebracht werden, müssen sie an organomischen Kriterien gemessen werden. Auch scheint mir, dass die Käufer dieser Geräte zu unfreiwilligen Versuchspersonen werden. Wilhelm Reich hat z.B. die Verwendung von Aluminium als Material für Orgongeräte, die für die Behandlung von Lebewesen gedacht sind, absolut verboten, weil es toxische Wirkungen hat."

PN

DAS PLOCHERENERGIESYSTEM

(Werbebroschüre)

Kiensau: Bioenergetik-Verlag, 1992

Dies soll weniger eine Buchbesprechung sein, sondern anlässlich der Werbebroschüre, die ich nur kurz überflogen habe, auf die Arbeit von Roland Plocher (Jahrgang 1940) hinweisen. Mit seinem System haben bereits Zehntausende von deutschen und ausländischen Bauern ihr Gülle-Problem gelöst. Darüber hinaus hat Plocher viele vom "umkippen" bedrohte Seen gerettet. (Weitere Produkte, auf die ich mangels genauerer Kenntnis hier nicht eingehe, sind z.B. entsprechend behandelte Textilien, Badezusätze, Heilsalben, etc.)

Alles fing damit an, dass Plocher 1980 einen Herzanfall erlitt und sich an einen Heilpraktiker wandte. Dieser machte ihn mit Reichs Werk bekannt. Plocher baute seinen eigenen Orgonenergie-Akkumulator (ORAC). Dabei kam der gelernte Mechaniker zu der Überzeugung, dass es noch andere, zielgerichtetere Möglichkeiten geben müsse Orgonenergie zu übertragen, als einfach nur in so einer Kiste zu sitzen. In den nächsten Jahren tüftelte er an Veränderungen des ORACs und benutzte

dabei nur Materialien, die jeder leicht im Baumarkt kaufen kann. Jedoch versteht er selbst nicht, wie genau seine Erfindung arbeitet, nur dass sie funktioniert. Da er kein Patent bekommt, sagt er nichts über den inneren Aufbau seines umgewandelten ORACs.

Bei seiner Herangehensweise scheint Plocher Energie weniger in Begriffen der Arbeitsverrichtung zu betrachten, wie Reich es tat ("Akku-mulation", "*busting*"), sondern in ihrer Rolle als Überträgerin von Information. Es gelang ihm mittels Orgonenergie-Strahlung die energetische Information von einer Substanz auf eine andere zu übertragen. Diese bestrahlte Trägersubstanz bezeichnet er als PENAC (**P**rogrammed **E**nergy **A**ccumulator). Während der ORAC mit seiner Abfolge von organischen und metallischen Materialien eine unspezifische atmosphärische Energie akkumuliert (immerhin verweist die Giftigkeit von Aluminiumbeschichtungen auf ein "spezifischeres" Funktionieren des ORAC), nimmt das PENAC, vergleichbar mit der Homöopathie, zusammen mit dieser Energie die spezifische Information bestimmter Stoffe auf (z.B. von reinem Sauerstoff) und gibt sie später wieder frei. (Besonders interessant ist, dass vielleicht Enzyme wie PENAC funktionieren.)

Plocher stellt das PENAC wie folgt her: an der Decke hängt der besagte, von ihm verbesserte ORAC, der zum "*shooten*" ein Loch im Boden hat. Darunter steht ein Behälter mit Quarzmehl. In den Zwischenraum lässt Plocher für ein paar Minuten reinen Sauerstoff aus einer an der Seite stehenden Stahlflasche strömen. Durch die Orgonenergie-Strahlung aus dem verbesserten ORAC wird die energetische Information des Sauerstoffs auf das Quarzmehl übertragen, das, obwohl es sich chemisch nicht verändert, sich dergestalt in "PENAC-G" verwandelt.

Zum Kilopreis von DM 40 verkauft Plocher PENAC-G an Bauern, die es in ihre Gülletanks kippen, wodurch die Gülle wie früher auf den guten alten Misthaufen ammoniumfrei gärt. Diese vergäerte Gülle kann bedenkenlos auf Äcker und Wiesen verteilt werden. Genauso wie vor ihm Reich bei seinem "Regenmachen", arbeitete, und arbeitet teilweise noch heute, auch Plocher auf Erfolgsbasis, das letztere insbesondere in seinem zweiten Tätigkeitsbereich, der Wiederbelebung stark belasteter Seen. Dabei versenkt er in wasserdichten Plastikröhren spezielle PENACs, die mit der bioenergetischen Information des Sauerstoffs aufgeladen sind. Im inneren der Plastikröhren befindet sich nur Holzwolle als Füllstoff und eine Alufolie. Diese Alufolie trägt die Sauerstoff-Information, die nach dem Versenken an das Wasser abgegeben wird.

Vielleicht kann man Plochers Methode organophysikalisch mit dem erklären, was Reich "Funktion O" nannte. Er hatte versucht, die chemischen Elemente aus der "prämateriellen" Orgonenergie abzuleiten. So gehe z.B. Sauerstoff (O) aus Energiefunktionen hervor, die bereits einige der späteren Eigenschaften der O-Atome vorwegnehmen. Die "Funktion O" ist also eine Übergangserscheinung zwischen der unspezifischen Or-

gonenergie und den Atomen, die dergestalt materielle Träger energetischer Funktionen sind ("Melanor, Orite, Brownite and Orene" **CORE**, Vol. 7, 1955, S. 29-39; **Contact with Space**, S. 148). Mag sein, dass Plocher diese spezifischen Funktionen praktisch handhabbar gemacht hat.

Soweit so gut, doch leider zeigt die Werbebroschüre aus Plochers Umfeld eine unangenehme Tendenz zur Mystik. Die Verbindung zwischen Metaphysik und Plocherity scheint darin zu liegen, dass Plocher wie gesagt mit "bioenergetischer Information" ("Gehirn") arbeitet, nicht wie Reich mit "bioenergetischen Strömungen" ("Genitalien"). Das Prinzip der Informationsübertragung ist inhärent mit "Bewusstsein" verbunden und offensichtlich näher an Rudolf Steiners spezifischen "Äthern". Ich glaube nicht, dass Plocher selbst Mystiker ist, dafür ist es aber, wie dies Buch zeigt, sein Umfeld um so mehr. Man gewinnt den unbestimmten Eindruck, dass Reich langfristig von den Mystikern missbraucht werden wird, die physikalische Grundlage für die Übertragung ihrer Konzepte bereitzustellen - oder so ähnlich....

PN

Lars Jörgenson

EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE GRAUZONE IN DER WISSENSCHAFT

Berlin: WDB-Verlag, 1990

Karl Freiherr von Reichenbach (1789-1869), Od; Martin Ziegler (1818-1893), Atonizität und Zoozität; Abbé Fortin (um 1820-1890), das atmosphärische Fluidum "Magnetismus"; E.K. Müller (erste Beobachtung 1882 - Buch 1932), objektiver Nachweis einer biologischen Emanation; Wilhelm Reich (1897-1957), Orgon; Andrew Crosse und seine "künstlichen Insekten" (1837); Oskar Korschelt (1840?-1935?), Entwicklung von Äther-"Lebensstrahlern"; Franz Dyonis Rychnowski (1850-1930?), der ätherische Stoff "Elektroid"; René Blondlot (1849-1930; Veröffentlichung 1903), N-Strahlen (mit denen später der russische Nervenarzt Naum W. Kotik in Odessa bei der Untersuchung der psycho-physischen Energie arbeitete); die Parapsychologie und Esoterik und ihr Konzept vom Fluidalkörper des Menschen; Viktor Schauberger (1885-1958), "Implosion und Spiralbewegung", "Frucht und Befruchtungsstoffe"; "Panspermie, Gene und Archetypen".

Das ist der Inhalt des Buches, das einen hervorragenden Überblick über die Erforschung der kosmischen Lebensenergie bietet. Nebenbei werden kurz angeschnitten: Franz Anton Mesmers (1734-1815) "Animalischer Magnetismus" und sein "Baquet", Samuel Hahnemanns (1755-

1843) Homöopathie, Radiästhesie, Akupunktur, Georges Lakhowsky (1870-1942) und sein "Universion", Jagadis Chandra Bose (1858-1937) und seine Arbeit zur Pflanzenphysiologie (die in vielem Reichs bioelektrischen Experimenten am Menschen entspricht - siehe auch den "Backster-Effekt"), Kirlianphotographie und die von Jörgenson im Anschluß an F.A. Popp selbst vorgenommenen Untersuchungen der Biostrahlung mit dem Photomultiplier.

Dem Leser fällt sicherlich noch weiteres ein: das "Mana" und der ganze Animismus der Naturvölker, der "Große Geist" der Indianer, das "Prana" und die "Gunas"⁸ des Yoga, das "Brahman" des Vedanta, das "Akasha" (Äther) der materialistischen indischen Schulen, das "Chi" des Taoismus, der "Heilige Geist" des Christentums, die "Quintessence" der Alchimie, die Metaphysik von Heraklit bis Heidegger, die naturphilosophische Linie Bruno, Goethe, Schelling und alles was dazugehört z.B. die Arbeit von Theodor Schwenk und anderer "Goetheisten" und Anthroposophen. Schelling beeinflusste mit seinem Konzept der "einen schöpferischen kosmischen Urkraft" Physiker wie Christian Oersted und seine Begründung der elektromagnetischen Theorie. Der zentrale Begriff der Geistes- und Willensphilosophie von Hegel bis Nietzsche verstanden als *potentia* und *dynamis* der klassischen griechischen Philosophie: Hegel, Schopenhauer (der einen Aufsatz über den Animalischen Magnetismus geschrieben hat) und Nietzsche sprachen von Reichs OrgonENERGEIA.

Luigi Galvanis (1737-98) "animalische Elektrizität" zusammen mit der ganzen frühen Erforschung der Elektrizität, die in Wirklichkeit mit der Orgonenergie identisch war. Zum Beispiel stimulierten die beiden französischen Abbés Jean Antoine Nollet und Pierre Bertholon de Saint Lazare in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts das Wachstum von Pflanzen. Bertholon erfand zu diesem Zweck 1783 sein "Elektrovegetometer". Robert O. Becker (1977) hat daran wieder angeknüpft mit seiner Regeneration von tierischem Gewebe durch elektrische Felder.

Weitere Stichworte: die "elektrizitäts-ähnliche Beseelung" der Natur des "romantischen Physikers" Johann Wilhelm Ritter (1776-1810)⁹ und

⁸ In den **Upanischaden** finden wir das Konzept der drei "Guna" (Qualitäten). Die *Guna* sind Bestandteil des *Prakriti* (Materie): das weiße *Sattva* (das Gute, Klarheit), das rote *Rajas* (Schleier, Leidenschaft) und das schwarze *Tamas* (Behinderung, Finsternis). Die Vorstellung dieser drei Qualitäten der Materie soll, nach dem Indologen Glasenapp, von der Beobachtung der Atmosphäre hergeleitet sein. Die Parallelität, z.B. von der Farbe her, zu den drei Zuständen der Lebensenergie ist offensichtlich - frische, gesunde Orgonenergie (OR); fiebrige, aufreizende Energie (ORANUR); und abgestorbene, tödliche (DOR).

⁹ Ritter hat u.a. das Pendel und die Wünschelrute untersucht. "Der Akademikerklatsch von München behauptete bald darauf, Ritter pendle bis

sein "Siderismus"; Robert Fitzroys "Sturmglas" Anfang des 19. Jahrhunderts; William Crookes (1832-1919) allseits bekanntes "Radiometer" als erster "Orgonmotor"; Rutters "Magnetoskop" zur Registrierung der von chemischen Stoffen ausgehenden "magnetischen Ströme" (ca. 1850); Hippolyte Barducs (1850-1909) und Emile Boiracs (1851-1917) "Biometer" sowie Paul Joires (geb. 1856) "Stenometer" zum Nachweis des menschlichen Energiefeldes; Sydney Gustaf Alrutz (1868-1925) wies "Nervenstrahlung" nach, die er mit seinem "Volometer" maß; die "dynamische Aktivität" des Dresdener Chemieprofessors Johann Karl Bähr (1861); der Naturwissenschaftler Marc Thury (1822-1905) sprach von einer "ektenischen Kraft" die Psyche und Materie verband; George Starr Whites "kosmoelektrische Energie-Kollektoren", die das Wachstum von Pflanzen unterstützen und auf Tiere und Menschen therapeutisch wirkten; L.E. Eemans Verbindung zwischen Körperstellen durch Kupferkabel zur Auf- und Entladung mit Lebensenergie; Walter Kilner (1847-1920), der mit Dicyanid-Schirmen die menschliche Aura sichtbar machte; Alexander G. Gurwitsch, der 1923 die "mitogenetische Strahlung" entdeckte; Albert Abrams (1863-1924) "Radionik" und sein "Reflexophon"; der französische Ingenieur Givelet stellte 1935 auf dem parapsychologischen Kongress in Oslo einen Apparat vor, mit dem er über ein Galvanometer die menschliche Aura messen konnte (in die gleiche Zeit fallen Reichs bioelektrische Experimente); P. Cody¹⁰; die "Bioenergotherapie" des tschechischen Heilers Josef Zezulka (geb. 1912); der japanische Physiologe Hiroshi Motoyama (geb. 1925), der experimentell Fernwirkungen zwischen Menschen nachwies, obwohl diese sich jeweils in einem Faradayschen Käfig befanden und auch sonst vollkommen voneinander abgeschirmt waren; Nikola Teslas (1856-1943) Arbeit nach 1910; die "Pyramiden- Energie"; "Geomantie", "Feng Shui" und die Energie Heiliger Orte; "Psychic Healing"; bionöser Heilschlamm und praktisch das ganze traditionelle Heilbäderwesen und Kneipp-Kuren; die beiden Physiker Jo-

weit in die Nacht über 'delikatsten Teilen nackter Weibspersonen'. So drückte sich ein Reporter in seinem Buch 'Verschwörung gegen den gesunden Menschenverstand' aus, einem geifernden Angriff auf die Arbeit Ritters" (Christopher Bird: **Wünschelrute**, München 1987, S. 98). Ihm ist also bei der Erforschung der Lebensenergie von Seiten der Emotionellen Pest genau das gleiche widerfahren wie Reich.

¹⁰ Zwischen 1933 und 39 untersuchte der Franzose P. Cody mit dem Elektroskop die permanente Bettstelle Krebskranker und stellte dort eine deutlich schnellere Entladungsgeschwindigkeit (geringere Orgonenergie-Konzentration) fest, als an zwei Meter entfernten Kontrollpunkten. Bei über 10 000 Messungen im Laufe der Jahre fand er auch, dass zwischen 10 und 14 Uhr sich das Elektroskop am langsamsten entlud und am schnellsten in der Nacht.

seph Wüst und Joseph Wimmer, die zur Nazi-Zeit die Wünschelrute erforschten und dabei die "W-Strahlung" (die sich mit 42 bis 45 m/sec fortbewegt) und den "Magnetoismus" identifizierten; Viktor M. Injuschins "Bioplasma" und die ganze sowjetisch-tschechische "Psychotronik", z.B. Robert Pavlitas "Psychotrone Generator", der die "bioplasmatische Energie" speichert; Hideo Uchidas Aura-Meßapparat; Michel Gauquelins Untersuchung der psycho-physiologischen Auswirkungen von kosmischen Rhythmen; der Philosoph F.S.C. Northrop (der auch in **Äther, Gott und Teufel**, S. 91 auftaucht) und der Anatom Harold Saxton Burr (1935) sowie der Psychiater Leonard J. Ravitz (1962) und ihre Entdeckung der "elektrodynamischen Lebensfelder"; Ion Dumitrescus "Elektrographie"; die "morphogenetischen Felder" Rupert Sheldrakes (der wie vor ihm Reich von Bergson beeinflusst wurde); Wladimir Wernadski (1863-1945) und seine Entdeckung eines negentropischen Faktors in der Natur; James E. Lovelocks "Gaia-Theorie"; Johannes Keplers (1571-1630) "vis animalis" neben Immanuel Velikovsky (1895-1979) und der Rolle der elektrostatischen Energie in der Himmelsmechanik; Georgio Piccardis (1960) Arbeit mit orgonakkumulator-ähnlichen Gehäusen; H. Bortels (1951) und seine "H und T-Strahlung" zusammen mit Hans Baumers ganzem Buch über die "Wetterstrahlung" (**Sferics**, Hamburg 1987);¹¹ T. Henry Morays "Radiant Energy" und Niepers ganzes Buch über die **Konversion von Schwerkraftfeldenergie** (Hannover 1981); der klassische Äther des 19. Jahrhunderts, von dem man übrigens auch ganz selbstverständlich als von einem "Lebensäther" sprach, so wie wir heute von "Atemluft" reden; die modernen Formulierungen des Äthers von Paul Dirac (1951), Louis de Broglie und sein "Neutrino-Meer" (1959), H. Dudley (1976) und E.W. Silvertooth (1986, experimenteller Nachweis des Äthers); die kosmische Hintergrundstrahlung und in ihr die "neue Ä-

¹¹ 1942 entdeckte der deutsche Biometeorologe Bortels eine "Wetterstrahlung", die viel Ähnlichkeit mit der von Reich zur gleichen Zeit entdeckten atmosphärischen Orgonenergie hat, blieb sie doch "auch durch eine überschwere Abschirmung von 25 Zentimeter Blei und 45 Zentimeter Eisen hindurch wirksam" (Baumer). Wirklich bemerkenswert ist aber, dass Bortels diese Wetterstrahlung, genau wie Reich sein Orgon, in zwei antagonistische Abarten aufspaltete: die "H-Strahlung" (nach Hochdruck-Wetterlagen) und die "T-Strahlung" (Tiefdruck). Wie OR ist auch H-Strahlung oxidierend, während T-Strahlung reduziert, was dem DOR entspricht. T-Strahlen schwächen den Organismus, indem sie die Zellatmung beeinträchtigen. Sie können "mancherlei Stoffwechselerkrankungen und Gemütsdepressionen" verursachen und vielleicht sogar "eine wichtige Rolle bei der Tumorgenese spielen". In wirklich jeder Beziehung entspricht also die T-Strahlung Reichs DOR (Gebauer/Müschenich: **Der Reichsche Orgonakkumulator**, Frankfurt 1987).

therdrift"; der Biologielehrer Reichs Paul Kammerer (1880-1926) und seine Vorstellung einer Lebensenergie, sein Lamarckismus und sein Konzept der Serialität (die später C.G. Jung und Wolfgang Pauli als "Synchronizität" plagiierten); der Deutsche Monistenbund von 1911 (wobei Paul Kammerer zu dem Hauptaktivisten gehörte) und Wilhelm Ostwalds (1853-1932) "Energetik" sowie Hans Hass' (Jahrgang 1919) "Energon-Theorie".

Jeder einzelne Bauer und "Ureinwohner" könnte ganze Bände über die Funktionen der kosmischen Lebensenergie, wie er sie alltäglich in der Natur erfährt, zu Protokoll geben. Was könnten all die heute medikamentös "abgeschalteten" Schizophrenen dem geduldigen Psychiater über ihre orgonotischen Empfindungen sagen! Wie viele landen in der Psychiatrie, nur weil sie das "nichtexistente Orgon" sehen und spüren? Und schließlich braucht man nur eine beliebige naturwissenschaftliche Zeitschrift wie **Spektrum der Wissenschaft** aufschlagen, um ständig über das Orgon zu stolpern.

Man könnte **endlos** fortfahren. So finden sich etwa bei DeMeo Dutzende Namen. Hier das erste Dutzend: Hannes Alfren, Halton Arp, Jacques Benveniste, Frank A. Brown, F.W. Cope, Louis C. Kervran, Dayton Miller (der mit dem Michelson-Interferometer ganz klar einen orgonotischen Effekt nachwies), Thelma Moss, Bjorn Nordenstrom, John N. Ott, Royal Rife, O. Ed Wagner - ENDLOS: und man käme doch immer wieder zur Orgonomie Wilhelm Reichs zurück.

Nicht von ungefähr nimmt in Jörgensons Buch die Orgonophysik den bei weitem größten Raum ein (100 Seiten). Diese Darstellung ist, wenn man großzügig (mit dem Respekt, den der Autor für seine Leistung verdient) über kleinere Schnitzer hinwegliest, sicherlich die beste (und, ja, wohl ohnehin bis jetzt auch die einzige) Gesamtdarstellung der orgonomischen Physik. Diese Präsentation im Zusammenhang mit der Erläuterung von parallelen, aber vollständig unabhängigen, Forschungsansätzen macht dieses Buch für den an der Orgonomie Interessierten zu einem absoluten **Muß**.

Durch die Darstellung anderer Ansätze zur Erforschung der kosmischen Lebensenergie bekommt man für die Orgonomie ein ganz neues "umfassenderes" Gefühl. Die Beschäftigung mit anderen Sichtweisen kann dabei helfen, systematische Fehler, oder besser "systematische Blindheiten", aus der Orgonomie zu eliminieren. Jörgenson gelingt es besonders gut funktionelle, sich wechselseitig ergänzende, Zusammenhänge zwischen den teilweise extrem unterschiedlichen Herangehensweisen aufzuzeigen, ohne dass Jörgenson dem Leser eine harmonisierte Gesamtschau aufzwingt.

"Die zentrale Frage, um die es in dem Buch geht, heißt: Gibt es eine zweite Sorte von Elektrizität und wie wirkt diese auf verschiedene Stoffe und Lebewesen?" Hier wird also Reichs oft kritisierte Auseinan-

dersetzung mit der statischen Elektrizität in einem sehr breiten Rahmen wieder aufgenommen. Zum Beispiel fand Reichenbach, dass Reibungselektrizität und Batterieelektrizität für seine Sensitiven vollkommen separate Dinge waren. Während statische Elektrizität das größte Od-Licht überhaupt hervorrief, war es bei Batterieelektrizität nur gering und bei den Batterieelementen selbst fehlte jede odische Wirkung. Außerdem war positive statische Elektrizität od-negativ, während die entsprechende positive Elektrode einer Batterie verwirrenderweise od-positiv war (S. 13f). Fortin glaubte an ein Fluidum in der Natur, dessen freie Bewegung beim Durchgang durch Materie gebremst wird, wodurch sich das Fluidum in eine elektrostatische Aufladung umwandelt, die wiederum in einem Ausgleichstrom entladen werden kann (S. 69). Solche Ansätze aus der Frühzeit der Erforschung der Elektrizität müssen von der Organomie wieder aufgegriffen werden, um endlich eine befriedigende Verbindung zwischen Organenergie, statischer Elektrizität und "Batterieelektrizität" herzustellen.

Der Diplomphysiker Jörgenson zeigt in der heiklen Frage der statischen Elektrizität ein erstaunliches Maß an Feingefühl. Jeder andere Physiker hätte Reichs Arbeit z.B. mit der Bemerkung beiseite gewischt, dass Reich das Prinzip der Ladungstrennung nicht verstanden hätte. Andererseits hat Jörgenson offensichtlich Schwierigkeiten mit Reichs Energie-Begriff. "Ein Physiker würde Orgon vielleicht als Plasma bezeichnen" (S. 104). Jörgenson setzt dann auch an einer Stelle anstatt Organenergie "Orgonplasma" (S. 149). Wir werden also von einem Gas ionisierter **Teilchen** durchströmt?¹² DeMeo spricht von der "(proto)plasmatischen kosmischen Lebensenergie" und der Ausdruck in der Klammer ist in diesem Zusammenhang das wichtigste. Immerhin gibt es auch in **Äther, Gott und Teufel** (S. 82) mit dem Rückverweis auf Demo-

¹² In seinem ansonsten einfach nur dämlichen Buch **Wilhelm Reich**. Ein außerirdischer Österreicher, der vom CIA ermordet wurde (Altmannstein 1991) erwähnt Franz Ferzak die Theorien eines gewissen Joseph H. Carter (**The Aweful Lifeforce**), für den die Organenergie identisch mit einer bestimmten Art von "weichen Elektronen" ist, die wiederum aus Photonen bestehen. Orgon ist demnach nicht massiefrei und kann in Photonen und diese "weichen Elektronen" zerfallen. "DOR ist selbstverständlich nichts anderes als normale Organenergie oder weiche Elektronen, die eine große Zahl von harten, hochfrequenten Elektronen in sich aufgenommen haben." Das Licht, aus dem ja das Orgon, bzw. die "weichen Elektronen", zusammengesetzt ist, entsteht durch Störungen im Äther, "die von höheren Wesen ausgelöst werden." Diese "Logos" gehen dabei nach Gesetzen vor, wie Reich sie in **Cosmic Superimposition** erforscht habe.

krits “Seelenatome”, die sich Demokrit als Feueratome¹³ vorstellte, so etwas wie ein “organomisches Plasmakonzept”.

Auf jeden Fall kann man Jörgenson gar nicht dankbar genug sein für die für einen Physiker wirklich außergewöhnliche Unvoreingenommenheit. Die weitaus meisten Physiker sind nämlich unendlich eingebildet und jede Generation erachtet die physikalische Theorie als prinzipiell abgeschlossen und deshalb die Einführung einer neuen Energie für von vornherein widersinnig. Das war schon vor hundert Jahren so. Zum Beispiel: mit dem Konzept der Ladungstrennung sind alle elektrostatischen Phänomene erklärt, basta! Die Physik, d.h. die Naturwissenschaft per se, hat die Tradition der mittelalterlichen Scholastik angetreten. Und ihre Inquisition ist nicht weniger antiwissenschaftlich. Nicht ohne Grund musste der Physiker, der dieses Buch schrieb, unter dem Pseudonym “Jörgenson” veröffentlichen.

Physik wird als **Naturwissenschaft** heute praktisch nicht mehr betrieben, vielmehr ist sie als **schlechteres** Ingenieurwesen zu einem Handlanger der Technik degradiert worden oder hat sich zur Erforschung der Platonischen Ideenwelt verflüchtigt, indem man in genauso teuren wie sinnlosen Großbeschleunigern nach “Symmetrien” sucht. Es gibt keine Physik mehr und jeder, der wie Jörgenson oder Reich Physik treiben will, muss sich entweder hinter einem Pseudonym verstecken oder das Ende seiner Laufbahn gegenwärtigen.

PN

Alan Cantwell Jr., M.D.

THE CANCER MICROBE

Los Angeles, Ca. (USA): Aries Rising Press, 1990

Da Alan Cantwell seine Entwicklung als Forscher zusammen mit seinem persönlichen Leben darstellt und so die Illusion von “reiner Wissenschaft” aufbricht erinnert **The Cancer Microbe** an Reichs wissenschaftliche Autobiographie **Die Funktion des Orgasmus**. Selbst der Inhalt ähnelt sich, denn das Buch handelt von den bion-artigen “Krebsmikroben”, die integraler Bestandteil aller Zellen und, so Cantwell, engstens mit der

¹³ Im Zusammenhang mit der Frage nach einer spezifischen biologischen Energie schreibt Reich: “Der berühmte deutsche Physiologe Pflüger vermutete eine Beziehung der Lebensenergie zum Feuer auf Grund der Funktion des Cyans. Seine Vermutung war richtig” (**Der Krebs**, S. 32).

“Lebenskraft” verknüpft sind, die nach seiner Meinung die gesamte Materie durchdringt und vielleicht eines Tages zur Heilung des Krebses und anderer Krankheiten angewendet werden kann.

Seine persönliche Entwicklung ist jedoch so ungefähr das Gegenteil der Reichs. Er war ein von Akne und verfrühtem Haarausfall gezeichneter, unsportlicher, seiner katholischen Erziehung folgender Einzelgänger, der es nur mit der Protektion seines Vaters zum Medizinstudenten brachte und mit 23 noch Jungfrau war. Er glaubte, er wäre ohne jedes sexuelle Gefühl, bis er zu dieser Zeit sein erstes sexuelles Erlebnis hatte - mit einem Mann. Mit 25 fing er langsam an, sich in die Welt der Homosexuellen einzuleben. Seine Lebensgeschichte kann einerseits mehr Verständnis für Homosexuelle lehren, andererseits illustriert sie drastisch den antisexuellen Hintergrund der Biopathie Homosexualität.

Während seiner Tätigkeit als Hautarzt stieß er bei Entzündungen des Unterhautfettgewebes unerwartet auf “Mykobakterien” (extrem primitive Einzeller, die man zwischen Virus und Bakterium einordnen kann), wie man sie üblicherweise bei Tuberkulose nachweist. Dieses unvorhergesehene Auftreten von Mykobakterien schien irgendwie mit Impfungen und anderen Injektionen zusammenzuhängen. Als Test untersuchte er Hautproben von Sklerodermie-Patienten, bei denen theoretisch keine Mykobakterien feststellbar sein sollten. Dieser an sich vollkommen sinnlose Test sollte sein Leben verändern, denn überraschenderweise fanden sich in den Hautproben ebenfalls Mykobakterien.

Zu dieser Zeit (Mitte der 60er Jahre) begann er sich dem Okkulten zuzuwenden, da er als Homosexueller in der Katholischen Kirche keinen spirituellen Halt mehr fand. Heute fühlt er sich durch “karmische und spirituelle Energien” getrieben, sein Wissen über die Krebsmikroben in die Welt zu tragen. Insbesondere lernte er durch die Astrologie seine Veranlagung als Teil der “göttlichen Ordnung” zu akzeptieren. Zu Reich merkt Cantwell an, er sei unter dem “mächtigen von Mars beherrschten Zeichen des Widder” geboren, “dem Zeichen des Ego, des Pioniers und der männlichen Kraft”. Und selbst der Beginn der AIDS-Epidemie betrachtet Cantwell unter dem okkulten Gesichtswinkel der Astrologie. Durch seine esoterischen Studien erfuhr er, dass das Medium Edgar Cayce in den 30er Jahren behauptet hatte, Tuberkulose-Bakterien würden Sklerodermie hervorrufen. Enttäuschend war nur Cayces Behauptung, dass diese Bakterien durch eine Entzündung der Lymphkanälchen im Organismus neu entstehen, was nach orthodoxer medizinischer Theorie einfach unmöglich ist.

Kurze Zeit später stieß Cantwell zufällig auf die Forschungen von Virginia Livingston, die bereits in den 40er Jahren Mykobakterien bei Sklerodermie nachgewiesen hatte. Als sie diese Mykobakterien Versuchstieren spritzte, war sie überrascht, als sie nicht nur sklerodermieartige Symptome bekamen, sondern auch an Krebs erkrankten. Über die-

sen Umweg entdeckte sie Mykobakterien auch in menschlichem Krebsgewebe. Diese Mykobakterien, die sie "Progenitor cryptocytes" nannte, scheinen identisch mit Reichs T-Bazillen (also "T-Bakterien") zu sein. Übrigens war für Reich die Tuberkulose, die als eine durch Mykobakterien hervorgerufene Infektionskrankheit betrachtet wird, eine Schrumpfungsbio-pathie. Und was die für sein Konzept der Krebsbio-pathie so wichtige Vorstellung der "Selbstinfektion" betrifft ist Reich von der Tuberkulose ausgegangen, wobei er sich auf ältere Vorstellungen berief (*Die Bione*, S. 68). Cantwell weist auf Forschungsberichte von 1928 hin, die besagten, dass zwischen den "Erregern" von Tuberkulose und Krebs eine enge Beziehung besteht.

In den 70er Jahren entdeckte Livingston, dass die Krebsmikrobe das Hormon Choriogenadotropin ausstößt, das es vor dem Immunsystem des Organismus schützt. Die Krebsmikrobe sei in jeder Zelle vorhanden, auch im Spermium und würde dort verhindern, dass das fremde Gewebe vom weiblichen Körper abgestoßen wird. Dergestalt ist die Krebsmikrobe unverzichtbarer Bestandteil des Lebensprozesses. Nur eine Schädigung der Zelle wendet diese Schutzfunktion gegen den Organismus und führt zu Krebswucherungen und anderen Krankheiten, z.B. Sklerodermie. In der Krebsmikrobe sind so Leben und Tod untrennbar miteinander verknüpft. Sie kann weder chirurgisch, noch durch Strahlung, Antibiotika oder durch Chemotherapie beseitigt werden: sie ist unzerstörbar. Erst diese Erkenntnis ermöglicht eine rationale Therapie des Krebses und der anderen hier erwähnten Krankheiten. Diese Aspekte der Arbeit Livingstons und ihres Schülers Cantwell erinnert an Reichs Gedanken über die Rolle der T-Bazillen in der menschlichen Vererbung (*Der Krebs*, S. 293-296).

Bei der Krebsmikrobe handelt es sich um eine ihre Gestalt ständig verändernde, "pleomorphische" Mikrobe, die virus-, granular-, bakteri-ums-, hefe-, fungus-, und parasitenartig oder als großes "Russelsches Körperchen" auftreten kann. An dieser Stelle wird die Verbindung von Cantwells wissenschaftlicher Entwicklung zu Reichs Bion- und Krebsforschung noch offensichtlicher: beide wenden sich gegen das biologische Grunddogma, dass 1. jede Zelle nur aus einer anderen Zelle hervorgehen kann; und dass 2. jede Zelle nur aus einer Zelle hervorgehen kann, die mit ihr identisch ist. Zum Beispiel gehen Pantoffeltierchen angeblich nur aus Zellen hervor, die ebenfalls Pantoffeltierchen sind, nicht jedoch aus Bakterien oder Viren. Ein weiteres Dogma ist, dass jede Infektionskrankheit auf eine spezifische Mikrobe zurückgeht. Doch die Mykobakterien, die Cantwell u.a. bei Sklerodermie, Lupus, Sarkoid, AIDS und Krebs fand, waren praktisch identisch und traten zudem nicht nur in krankem, sondern auch in gesundem Gewebe auf - wie Reichs T-Bazilli.

Die Mikrobiologen verneinen die Möglichkeit eines Pleomorphismus, der ihr künstliches Einteilungssystem, mitsamt der sauberen Tren-

nung in Virologie und Bakteriologie, und damit ihre Sicherheit als mechanistische Wissenschaftler untergraben würde, obwohl er alltägliches Beobachtungsgut der Mikroskopie ist. Statt dessen werden Proben nach wenigen Tagen weggeworfen und alle Anzeichen von Pleomorphismus mit dem Wort "Kontamination" wegerklärt (auch hat man für langwierige Beobachtungsreihen, wie sie für Reichs Bionforschung typisch waren, keine Zeit). Cantwell ist dergestalt seit den 60er Jahren mit genau dem gleichen Problem konfrontiert, wie Reich vor ihm: die "Wissenschaftler" weigern sich ins Mikroskop zu schauen und verweisen statt dessen auf ihre Heiligen Schriften. Da die Ärzte nichts vom Lebenszyklus pleomorphischer Bakterien wissen wollen, stehen sie mit ihren Klassifikationen hilflos Krebs, Sklerodermie, AIDS und anderen immunologischen Krankheiten gegenüber, die ihnen buchstäblich zwischen den Fingern hindurchgleiten.

Die Karrieren von Livingston und Dutzender anderer Erforscher der Krebsmikrobe, "der wichtigsten medizinischen Entdeckung dieses Jahrhunderts", wurden durch das medizinische Establishment zerstört, das nur ein einziges Ziel hat: den wissenschaftlichen Status Quo und damit die eigene Autorität zu erhalten. Wo kämen wir hin, wenn die medizinischen Autoritäten etwas dazulernen müssten?! Hinzu kommt das finanzielle Interesse, denn die Erforschung des Krebsrätsels und anderer derartiger "Mysterien" ernährt bereits Generationen von Wissenschaftlern und Ärzten. Cantwell sagt dazu: "Während die biomedizinische Welt begierig der Entdeckung eines ätiologischen Krebs-Agens entgegen sieht, und während Krebs-Wissenschaftler dringend um mehr Forschungsgelder bitten, wird von einem Jahrhundert Erforschung der Krebsmikrobe weiterhin keine Notiz genommen. Es ist voll Ironie, wenn man sieht, dass das wirkliche Dogma der orthodoxen medizinischen Wissenschaft lautet: SUCHE, ABER FINDE NICHT!"

Diese Tradition einer anti-wissenschaftlichen Dogmatik schließt sich teilweise unmittelbar an die mittelalterliche Scholastik an. So wurde z.B. der gläubige Katholik Louis Pasteur von der katholischen Kirche unterstützt (*Die Bione*, S. 167), weil Gott am Anfang der Zeit alles Leben erschaffen hat, so dass heute kein Leben mehr neu entstehen darf. Pasteur war ein Chemiker, der nichts vom lebendigen Körper verstand, im Gegensatz zu seinem unterlegenden Kontrahenten, dem Mediziner Antoine Béchamp (1816-1908). Cantwell führt eine grade Linie von Béchamps "Mikrozym", über Reichs Bion, zu Livingstons Krebsmikrobe.¹⁴ Für den Chemiker Pasteur und seine Nachfolger, die heutigen

¹⁴ Man könnte auch nennen: Caspar Friedrich Wolff (1733-1794), nach dessen Theorie die Entwicklung des Lebens mit vollkommen strukturlosen Bläschen beginnt, entsprechend Reichs Bionen. H. Charlton Bastian (1877), der verschiedene Salzlösungen in versiegelten Gefäßen erhitzte,

“Mediziner”, ist der Körper ein chemischer Komplex, der durch von außen kommende “Krankheitskeime” gestört wird. Demgegenüber ist für die Béchampsche Tradition der **lebendige** Körper als dritter Faktor zwischen “Keim” und Krankheit geschaltet. Das Pasteursche Dogma ist ein einfacher Grenzfall viel komplizierterer Vorgänge, bei denen sich im Körper durch Krankheit pleomorph “Krankheitskeime” bilden, die dann sekundär übertragbar sind. Dieser Vorgang läßt sich an jedem zerfallenden Leichnam unmittelbar ablesen.

Da sie nur den Pasteurschen Grenzfall kennt, ist ein Großteil der Medizin nichts weiter als Quacksalberei, die nicht nur die Volkswirtschaft zugunsten der chemischen Großindustrie ruiniert, sondern unendliches Leid und Abermillionen Tote zu verantworten hat. Da die Medizin nichts von den wahren Vorgängen wissen will, schaden ihre Impfprogramme mehr als sie nutzen. Ein Verdacht, den, wie wir gesehen haben, Cantwell schon ganz am Anfang seiner Erforschung der Krebsmikrobe hatte. Er schreibt auch die AIDS-Epidemie auf das Schuldkonto Pasteurs, denn das HIV-Virus sei durch Pocken-Impfprogramme der WHO in Zentralafrika und Hepatitis-Impfprogramme der US-Regierung unabsichtlich (oder absichtlich) entstanden.

1982 machte ihn Lorraine Rosenthal von der “Cancer Control Society” mit Reichs Bion- und Krebsforschung bekannt. Ihre Mutter hatte in den 50er Jahren in Reichs Laboratorium gearbeitet. Wie es der leidgeprüfte Student der Orgonomie gewöhnt ist, ist auch Cantwells Beschreibung von Reichs Werdegang derartig von Fehlern durchsetzt.... Philologie, d.h. die Kunst des Lesens, sollte Pflichtfach an allen Fakultäten werden! Cantwell gibt selber zu, dass es ihm ungeheure Schwierigkeiten bereitet habe, Reich zu verstehen, aber aus seiner eigenen wissenschaftlichen Arbeit heraus würden sich Reichs mikrobiologische Entdeckungen als etwas bestätigen, was von jeher Allgemeingut aller Biologen und Mediziner sein würde, wäre es in der Wissenschaft wirklich wissenschaftlich zugegangen. Einer von Cantwells, nach eigener Aussage, wichtigsten

abkühlen ließ und dann beobachten konnte, wie sich Protozoen und Bakterien entwickelten. Die experimentelle Arbeit von Charles W. Littlefield (1919) über Biogenese mit “vitalem Magnetismus”, bei der er verschieden zusammengesetzte Salzlösungen langsam verdunsten ließ und beobachten konnte, wie die dabei im Wasser zurückbleibende Energie zur Bildung von Lebensformen führte. In den 30er Jahren mischte der Chirurg George Washington Crile Lipoide, Proteine und Salze, die er aus Tierhirnen gewann, und beobachtete, wie sich in diesen Lösungen protozoenähnliche Zellen bildeten. Außerdem glaubte er, dass jede einzelne Körperzelle eine Art bioelektrischer Batterie sei. Allgemein bekannt sind die Anfang der 60 Jahre entdeckten “Protenoid-Mikrosphären”, die nichts weiter sind als eine Wiederentdeckung von Reichs Bionen.

wissenschaftlichen Untersuchungen über die Krebsmikrobe veröffentlichte er November 1988 im ***Journal of Orgonomy***. Selbst die Existenz der Orgonenergie ergibt sich zwanglos aus der Erforschung der Krebsmikrobe. Cantwell verdeutlicht auf frische Art die Beziehung der Bione zur Lebensenergie auch unabhängig von der Strahlung der SAPA-Bione. Sein "Bekenntnis" zur Orgonenergie ist aber leider nur abstrakt und mystisch: es werden keine konkreten, funktionellen Zusammenhänge aufgezeigt, vielmehr schlägt seine "spirituelle Suche" durch.

PN